Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 539

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 49 — Montag, den 27. Februar 1933 — 115. Jahrgang

Geheimgänge im Liebknecht-Haus

Entdeckungen der Berliner Polizei - Beschlagnahme hochverräterischer Schriften - Raffiniertes Alarmsystem

Die Politische Polizei hat in Berlin ihre Arbeit unter ihrem neuen Leiter, Oberregierungsrat Diels, mit aller Energie aufgenommen und bereits am zweiten Tage große Erfolge zu verzeichnen.

Im Karl-Liebknecht-Haus, dem Zentralhause der KPD, das seit zwei Tagen polizeilich geschlossen ist, wurden zahlreiche unterirdische Gewölbe mit großen Mengen hochverräterischen Materials gefunden, ferner wurde ein unterirdischer Gang aufgedeckt, durch den bei allen Durchsuchungen von der Polizei gesuchte Personen verschwanden.

Die Katakomben und der unterirdische Gang waren bisher der Polizei bei allen Durchsuchungen entgangen.

Es hat sich gezeigt, daß die KPD und ihre Unterverbände ein zweites illegales Dasein unter der Oberfläche führten und eine außerordentlich rege Agitationstätigkeit entfalteten, deren Quelle der Polizei geheim blieb. Schon in früheren Jahren fiel es auf, daß bei politischen Zusammenstößen gesuchte Personen ins Karl-Liebknecht-Haus liefen und bei Durchsuchungen dort nicht mehr gefunden werden konnten. Obwohl man nachforschte, konnte man bisher nicht entdecken, auf welchem Wege die Gesuchten das Haus wieder verließen. Die mit großem Aufgebot an Kriminalbeamten jetzt vorgenommenen Durchsuchungen brachten des Rätsels Lösung. Man entdeckte im sogenannten Wachraum, in dem eine kommunistische Wache lag, unter den Schlafpritschen der Wache eine Falltür, durch die man über eine Leiter in einen Kellerraum kam. Von diesem Kellerraum aus geht ein Labyrinth von Gängen nach allen Richtungen. Ferner schließt sich ein unterirdischer Gang zur Bartelstraße an, der dort in einem Hause endet und das unbemerkte Betreten und Verlassen des Karl-Liebknecht-Hauses ermöglichte. In den unterirdischen Räumen liegen viele hundert Zentner hochverräterischen Materials, das auf den Druckmaschinen im Karl-Liebknecht-Haus gedruckt worden sein dürfte. In den Druckschriften wird zum bewaffneten Umsturz, zur blutigen Revolution aufgerufen. Schriften über die russische Revolution dienen zur Anlernung und Ausbildung der kommunistischen Staffelführer. Es wird gezeigt, wie zunächst bei Ausbruch einer Revolution überall angesehene Bürger festgenommen und erschossen werden sollen. Andere Schriften enthalten weitere Ratschläge und Anordnungen. Die gefundenen Geheimräume waren von den der Polizei bekannten Kellern des Hauses auf geschickte Weise getrennt worden. Man hatte sie mit verkleideten Türen, Regalen und großen Zeitungsballen verrammelt, so daß sie bei den zahlreichen Durchsuchungen des Hauses bisher nicht bemerkt wurden.

Interessant ist, daß im ganzen Karl-Liebknecht-Hause ein raffiniertes Alarmsystem besteht, durch das bei jeder Durchsuchung sofort alle im Hause befindlichen Personen gewarnt wurden. An der Außenfront des Hauses liegt zunächst der Wachraum, dessen Fenster durch Zeitungsballen und Matratzen barrikadenartig verbaut sind. Daneben liegt ein Pförtnerraum, der durch Spiegel so gesichert ist, daß der Pförtner alle Vorgänge vor dem Hause bemerken kann, ohne selbst gesehen zu werden. Die große Einfahrt ist durch mehrere eiserne Tore gesperrt, wie auch im Hause an wichtigen Stellen eiserne Tore eingebaut sind. Im Haupteingang fand man in der Portierloge unter dem Ladentisch an der Kante einen Alarmknopf und auf dem Fußboden eine Alarmklingel. Mit Hilfe des Knopfes konnte bei Erscheinen der Polizei unauffällig die Zugangstür zum Hause automatisch versperrt werden, während die Alarmklingel den Hausinsassen das Erscheinen von Polizei ankündigte. Die Polizei war bei den Durchsuchungen meist gezwungen, die automatisch versperrten Türen durch Schlosser öffnen zu lassen. In der Zwischenzeit hatten die im Hause tätigen Personen genügend Zeit, belastendes Material verschwinden zu lassen und durch den unterirdischen Gang das Haus zu verlassen.

Im fünften Stock fand man an der Front des Hauses einen etwa einen halben Meter hohen Kanal, der von den einzelnen Zimmern aus durch Abnehmen von Holzverkleidungen zugänglich gemacht werden konnte. Durch diesen Kriechgang konnten gesuchte Personen ebenfalls im Falle der Not verschwinden, ferner wurden Geheimakten in diesem Gange gefunden.

Die Besetzung des Karl-Liebknecht-Hauses wird noch längere Zeit andauern. Es wird kein Raum und kein Schriftstück ohne eingehende Durchsuchung und Prüfung bleiben. Dazu ist eine Arbeit von Wochen nötig.

Präsident Kerrl lehnt Einberufung des Ständigen Ausschusses ab

Die kommunistischen Mitglieder des Ständigen Ausschusses des Preußischen Landtages hatten beim Landtagspräsidenten Kerrl die sofortige Einberufung des Ausschusses beantragt. Als Tagesordnung hatten sie kommunistische Anträge vorgeschlagen auf Aufhebung von Beschränkungen der Wahlfreiheit und von bestimmten Runderlassen des kommissarischen Innenministers. Auch hatten sie verlangt, daß der Ständige Ausschuß sich als Untersuchungsausschuß für die Nachprüfung schwerer politischer Zusammenstöße, so der Vorfall in Eisleben usw., konstituieren möge. Landtagspräsident Kerrl hat die Einberufung des Ständigen Ausschusses abgelehnt, weil der Antrag nicht genügend unterstützt sei.

Mittelstands-Fürsorge

In Sagan sprach der als **Staatssekretär für den selbständigen Mittelstand** vorgesehene **Dr. Wienbeck.** Er führte eingangs zur politischen Lage aus, daß Hugenbergs Bestrebungen auf Schaffung eines Staatssekretariats für den Mittelstand noch nicht restlos abgeschlossen seien, daß jedoch feste Hoffnung auf eine positive Klärung dieser Frage bestände. Der Mittelstand sei bisher sträflich vernachlässigt worden. Vor allem müsse jetzt die Arbeitsbeschaffung für die mittleren und kleineren Betriebe im Vordergrund stehen. Sozialistische Experimente hätten von vornherein auszuschalten. Der Redner hielt Handwerkerkarte, die Meisterprüfung, Schutz gegen Schwarzarbeit, gegen das Zugabeunwesen, Schutz gegen Warenhaus- und Konsumvereinswesen für unbedingt notwendig zur Gesundung des selbständigen Mittelstandes. Eintreten müsse man auch für eine steuerliche Entlastung. Der Redner ging sodann auf die Kreditfrage ein. Es sei dem kleinen Handwerker fast unmöglich, zu billigen Zinsen Kredite zu erhalten. Die Kreditpolitik müsse so betrieben werden, daß sie zu einer Stützung des Mittelstandes führe. Aus diesem Grunde seien auch 30 Millionen flüssig gemacht worden, um die mittelständischen Kreditanstalten zu stützen. Die acht Millionen für die Konsumvereine hätten freilich gestrichen werden müssen.

Zum Schluß seiner Ausführungen kam Dr. Wienbeck noch darauf zu sprechen, daß man, um Arbeit zu schaffen, vor allem den Binnenmarkt stützen und der Wirtschaft zukommen lassen müsse, was der Wirtschaft gehöre. Darum dürfe es kein Uebergreifen der öffentlichen Hand auf die private Wirtschaft mehr geben. Im Gegenteil müßten die mittleren und kleineren Unternehmer in erheblichem Maße bedacht werden.

Der erste deutsche Militär-Attaché in Wien



Generalleutnant Muff,

der frühere Befehlshaber des Wehrkreises 5 (Württemberg), wurde mit dem Posten des deutschen Militär-Attachés in Wien betraut, nachdem vor kurzem für verschiedene andere Hauptstädte zum erstenmal seit dem Kriege wieder deutsche Militär-Attachés ernannt wurden.

Minister Görings Programm

Eine Rede in Dortmund

Bei einer Kundgebung der NSDAP. in Dortmund sprach **Reichsminister Göring.** Er führte u. a. aus:

Ich bin aber entschlossen, in wenigen Monaten die

Grundlagen zu dem alten preußischen Beamtentum

neu zu legen. (Beifall.) Sauberkeit, Sparsamkeit, Pflichttreue und Selbstzucht machen den Beamten aus, und das muß wieder in die Beamtenschaft hineingebrannt werden. Wer nicht will, muß über Bord. (Stürmische Zustimmung.)

Noch wichtiger ist, daß die Fäden neu geknüpft werden zwischen dem Staat und dem Volk selbst.

Staat und Volk

müssen wieder eins werden. Der Staat muß wieder dem Volke dienen und muß für das Volk da sein. Man beklagt sich heute über ungerechte Behandlung und vergißt, wieviele in den letzten Jahren davongejagt wurden, nur weil sie ihr Vaterland mehr liebten als die internationale Sozialdemokratie. Der Kleine wurde zum Prügelknaben gestempelt, damit die Großen oben den Erfolg genießen konnten. Wenn sie sich auch über meine Erlasse empören und sie blindwütig Schießerlasse nennen, nein, ich habe Eure Erlasse nur bekräftigt. Der Unterschied liegt nur darin, daß Ihr die Erlasse gegeben habt und zu feige ward, Euch dazu zu bekennen und ich diese Angst nicht habe, sondern mich zu dem bekenne, was ich anordne. Die Verantwortung trage ich allein. (Erneuter stürmischer Beifall.) Als Soldat habe ich im Kriege gelernt, daß der Fehlgriff in der Wahl der Mittel nicht so schlimm ist wie die Unterlassung (erneuter Beifall), und so erkläre ich meinen Vorgängern: Die Schuld, die meine Beamten verüben, ist meine Schuld. Wenn sie schießen, dann ist das meine Kugel gewesen. (Dauernd laute Beifallskundgebungen.)

Das dritte Gebiet ist,

der deutschen Sitte wieder Geltung

zu verschaffen, aufzutreten gegen Schmutz und Schund und gegen den Unrat dieses Systems. Ich werde rücksichtslos mit eisernem Besen die Großstädte wieder freifegen von diesem Gesindel. Wenn es heute pechrabenschwarze Zeitungen sind, die uns antichristlich nennen und uns vorwerfen, daß wir Kulturkampf treiben, dann frage ich: Wo waren denn Eure Herzen, als sie Arm in Arm mit den Roten Deutschland in die Schranken forderten, wo war denn damals Eure Religion? Ist es nicht die heutige Regierung, die dafür sorgt, daß Deutschlands Kinder nicht als Negerstrolche aufwachsen? (Beifall.) Wenn man heute den Kulturkampf predigt, dann wird man bei uns eine Härte finden, von der man sich noch keine Vorstellung macht, wir lassen nicht zum zweiten Mal Deutschland in einen Religionskrieg hineinpeitschen. (Stürmischer Beifall.)

Die größte und schwerste Aufgabe ist der

Kampf gegen den Mordkommunismus,

gegen jene verderbliche Idee der Zersetzung und des Chaos. Mit der Kraft des neuen Deutschland werde ich der Kommunisten Herr werden, so wahr ich hier stehe! (Stürmischer Beifall.) Man schwätzt von zweierlei Recht. Ich kenne zweierlei Menschen: solche, die zu ihrem Volk stehen und solche, die es vernichten wollen. Da allerdings gibt es keine Objektivität, da ist das Wort Gerechtigkeit verloren. Wir werden um die Seele des deutschen Arbeiters kämpfen, bis er wieder in das Volk hineingewachsen ist, aus dem er herausgerissen wurde.

Aussprache zwischen Göring und Adenauer

Der Preußische Staatsrat hatte in seiner letzten Vollsitzung beschlossen, daß der Staatsratspräsident Adenauer um einen Empfang beim Reichspräsidenten nachsuchen und den Reichspräsidenten bitten möge, den Erlaß des Reichskommissars für das preußische Innenministerium, Göring, von sich aus aufzuheben. Es handelt sich dabei um den Erlaß des Reichskommissars, worin die Polizeibeamten ersucht werden, mit den nationalen Organisationen ein gutes Einvernehmen zu pflegen gegenüber staatsfeindlichen Elementen, insbesondere den Kommunisten, wenn notwendig, rücksichtslos von der Waffe Gebrauch zu machen.

Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. meldet, hat Vizekanzler von Papen in der Angelegenheit des Staatsratsbeschlusses eines Vermittlungsaktion durchgeführt, die den Erfolg hatte, daß eine direkte Aussprache zwischen dem Reichskommissar Göring und dem Staatsratspräsidenten Adenauer am Sonnabend stattfinden konnte. Es verlautet, daß Präsident Adenauer in dieser Unterredung hinsichtlich des Erlasses zufriedenstellende Erklärungen erhalten habe. Präsident Adenauer werde infolgedessen nicht mehr genötigt sein, um einen Empfang beim Herrn Reichspräsidenten nachzusuchen.

Verbüßung der Ersatz-Haftstrafen soll nicht die Regel sein.

Nach den Feststellungen des Preußischen Ministeriums des Innern hat die Zahl der verbüßten Ersatzhaftstrafen im letzten Jahre an sich und prozentual nicht unerheblich zugenommen. Diese Tatsache dürfte ihren Grund darin haben, daß ein immer größer werdender Personenkreis in Anbetracht der schlechten Einkommensverhältnisse nicht in der Lage ist, die festgesetzten Geldstrafen zu entrichten.

Auf Grund dieser Tatsache hat der Kommissar des Reiches für das Preußische Ministerium des Innern in einem Runderlaß bestimmt, daß die Verbüßung der Ersatzhaftstrafe, insbesondere bei erstmaligen Bestrafungen, nicht die Regel sein soll, falls die bestrafte Person nicht in der Lage ist, die festgesetzte Geldstrafe zu bezahlen.

Urteil im Meineidsprozeß Brolat

Nach viertägiger Verhandlung verkündete das **Schwurgericht** beim Landgericht 3 in Berlin unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Truppner in dem **Meineidsprozeß** gegen den früheren Direktor der Berliner Verkehrsgesellschaft, Fritz **Brolat,** folgendes **Urteil:**

Der Angeklagte wird wegen Meineides zu einem Jahr Gefängnis unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft verurteilt. Zugleich werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren aberkannt. Die Kosten des Verfahrens trägt der Angeklagte; die Untersuchungshaft wird aufrechterhalten, da Fluchtverdacht fortbesteht.

Der Wahlkampf

Brüning-Kundgebung in Gelsenkirchen

Vor der Zentrumspartei in Gelsenkirchen sprach am Sonntagmittag Reichskanzler a. D. Dr. Brüning.

Wenn man ein Programm hat, so sagte der Redner u. a., kann man auch immer eine Mehrheit im Reichstag finden. Daß wir dem Kabinett die Blankovollmacht ausstellten, konnte man nicht verlangen, nachdem die Nationalsozialisten mit dem sogenannten Federgeld jahrelang eine verkappte Inflation predigten und sich immer wieder gegen die Verfassung eingestellt haben. Immer in den letzten 14 Jahren ist es so gewesen, daß man das Zentrum rief, wenn es galt, unpopuläre Politik zu treiben. Wir haben uns nach der Revolution zur Verfügung gestellt, um den Terror von links zu bekämpfen, so wie wir heute für Freiheit und Recht gegen den Terror von rechts kämpfen werden. (Stürmischer Beifall.) War es etwa Opportunismus, wenn wir uns bemühten, eine Brücke zwischen rechts und links zu schlagen? Wir haben von unserer christlichen Weltanschauung keinen Deut aufgegeben ganz gleich, mit wem wir in der Regierung saßen. Wenn uns Herr von Papen den Vorwurf macht, daß wir uns in bezug auf die kulturelle Einstellung auf einer schiefen Front befänden, dann darf ich daran erinnern, daß die Rechte das Konkordat abgelehnt hat, und wir es dann mit der Linken machen mußten. Haben wir nicht 1931 erreicht, daß auch der evangelische Kirchenvertrag ebenso angenommen wurde, hätte das Zentrum nicht mitgearbeitet, so wäre die Bekenntnisschule in Weimar zugrunde gegangen. Herr von Papen hat ausgerufen, der Katholizismus müsse sich in die Front der nationalen Erhebung einreihen. Die nationale Erhebung, so erklärte Dr. Brüning, hat begonnen, als wir den Kampf um die Räumung des Rheinlandes durchführten, als wir den passiven Widerstand machten, um Ruhr und Rhein zu befreien. War das nur eine nationale Erhebung der Rechten oder haben nicht alle Parteien für das Vaterland gekämpft und gelitten. (Stürmischer Beifall.) Die nationale Erhebung hat auch begonnen, als wir von 1930 bis 1932 dem deutschen Volke die Opfer auferlegten, die es allein möglich gemacht haben, den Kampf um Reparationen und Gleichberechtigung aufzunehmen. Der ist national, der Opfer bringt und seiner Partei jede denkbar unpopulären Maßnahmen zur Vorbereitung der Freiheit zumutet. (Langanhaltender, stürmischer Beifall.) Was nachher geschehen ist, war nur das Ernten, und auch das hat man nicht richtig verstanden. National ist, wenn man dafür sorgt, daß nicht eine Minderheit eine Mehrheit des Volkes unterdrückt und zum Bruderkampf führt. (Beifall.)

Man kann in dieser schweren Zeit nicht ein Volk mit den Maximen einer hauchdünnen Schicht regieren. Man darf das Volk nicht zerreißen, und das Rechtsbewußtsein von obenher auslöschen. Mit dem Wort konservativ wird viel Mißbrauch getrieben. Ist es etwa konservativ mit einer autoritären Regierung zu beginnen und dieses Prinzip innerhalb von acht Monaten preiszugeben, um bei einer reinen und extremen Parteiregierung zu landen? Ist es konservativ nur vom Trümmerfeld der letzten 14 Jahre zu sprechen und nicht bis an die Wurzel des Uebels zu gehen, das uns in den letzten Jahrzehnten getroffen hat? Wer ein konservativer Staatsmann und nicht ein konservativer Romantiker ist, muß eines als Prinzip in der Politik haben, der Wahrheit auf den Grund zu gehen und sie in jedem Augenblick auszusprechen.

Dr. Brüning übte dann Kritik an der gegenwärtigen Handelspolitik, an deren Folgen auch eine grundsätzlich neue Staatsführung nicht vorbeigehen könne. Die letzten Weisheiten der Politik, so führte Dr. Brüning weiter aus, liegen nicht in der Erfindung neuer staatsrechtlicher Begriffe, sondern im Gedanken des gesunden Menschenverstandes. (Beifall.) Wie kann besonnene Politik heute alles auf die Innenpolitik einstellen, wo wir unsere ganze Kraft doch auf die Außenpolitik und die Wirtschaftspolitik der Welt konzentrieren müssen. Wenn ich so weiche Worte in einem Regierungsprogramm in der Außenpolitik gebraucht hätte wie die jetzige Regierung, so wäre ich gesteinigt worden. (Stürmische Zustimmung.) Ich freue mich über diese maßvolle Sprache, aber es ergibt sich auch daraus, daß Parteiregierungen eine besondere Vorsicht und wenig imponierende Sprache in der Außenpolitik sprechen müssen, um überhaupt noch Erfolg zu haben, und so wird es noch mit vielen Versprechungen in den nächsten Monaten gehen.

Als Dr. Brüning dann Kritik an dem gegenwärtigen Abbau von Beamten üben wollte, wurde er von dem überwachenden Polizeibeamten verwarnt. Bei der Versammlung löste dieser Vorgang stürmische Pfuirufe aus, die sich wiederholten, als Dr. Brüning feststellte, daß er also darüber nicht sprechen dürfe. Was ich sagen wollte im Interesse des Berufsbeamtentums, werden Sie jetzt noch deutlicher verstehen als vorher. (Minutenlanger Beifall der Versammlung.) Was ich zu sagen habe aus christlicher Freiheit zur Erziehung des Volkes, zur Achtung der Verfassung von Reich und Autorität, werde ich aussprechen, denn ich bin derjenige gewesen, der in die Lande gezogen ist, um für die Wiederwahl des Herrn Reichspräsidenten zu kämpfen. (Stürmischer Beifall.) Weil Hindenburg einen religiösen Eid auf die Verfassung geschworen hat, wird er letzten Endes auch dafür sorgen, daß der Verfassung keine Gewalt angetan wird. (Stürmischer Beifall.)

Ich merke doch in diesem Augenblick, so erklärte Dr. Brüning zum Schluß, daß ich vielleicht noch eine Mission für das deutsche Volk haben werde, die Mission, daß diejenigen, die den Reichspräsidenten gewählt haben, nicht unterdrückt werden von denen, die ihn bekämpft und verleugnet haben. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.) In diesem Kampf werde ich durchhalten und ihm die letzten Lebenskräfte widmen.

Prälat Kaas in Düsseldorf

Der Parteiführer der Zentrumspartei, Prälat Dr. Kaas, hielt in Düsseldorf eine Rede, in der er sich erneut zu dem Gedanken einer Arbeits- und Notgemeinschaft des deutschen Volkes bekannte. Wo sollen wir denn in Deutschland hinkommen, so fragte Dr. Kaas, wenn nicht endlich einer anfängt mit dem Vergessen und wenn man nicht die innere Großzügigkeit hat, zu sagen, ja, wir waren Gegner, aber Deutschland ist in Gefahr, es geht um Tod oder Leben von Volk und Nation, in den Orkus mit aller Parteipolitik. Ich bin überzeugt, nur in Deutschland wird die Legende geglaubt, daß die Nachkriegszeit eine Pleite sei. Ich habe in früheren Jahren von ausländischen Staatsmännern erfahren, daß gerade vom Ausland her die Aufbauarbeit der Nachkriegsjahre als eine Leistung angesprochen wurde, die eben nur dem deutschen Volke möglich war. Wir können nicht aufwärts kommen, wenn wir 50 bis 80 Proz. unserer politischen Dynamik im innerpolitischen Streit verbrauchen. Das kann nicht der Sinn des nationalen Sammlungsgedankens sein, daß man einen Teil des Volkes zwangsweise außerhalb stellt, ihn als „nationale Fehlfarbe" bezeichnet.

Presseempfang der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot

Die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot veranstaltete in den Räumen des preußischen Landtages einen Presseempfang.

Anstelle des erkrankten Reichsministers Dr. Hugenberg überbrachte der stellvertretende Vorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei, Dr. von Winterfeldt, die Grüße der DNVP. Er betonte, daß die Deutschnationale Volkspartei mit ganzem Herzen bei der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot sei.

Vizekanzler von Papen sagte u. a.: Besonders erfreulich ist für mich, daß die nationale Konzentration sich aus so vielen Komponenten des deutschen Lebens zusammensetzt, wie das deutsche Volk selbst, daß sie also nicht schematisiert ist. Ich bin davon überzeugt, daß diese Konzentration noch viel weiter ausgebreitet werden wird, tief in die Kreise der deutschen Arbeitnehmerschaft hinein, und daß sie niemals mehr gelöst werden wird. Den Vertretern der ausländischen Presse, die so häufig fragen, was nach dem 5. März geschehe, möchte ich empfehlen, ihren Zeitungen zu berichten: Alle Spekulationen darauf, daß sich nach dem 5. März „etwas ereignen" könnte, werden sich nicht bewahrheiten. Wer diese Spekulation betreibt, wird enttäuscht werden. Die Konzentration vom 30. Januar wird eine Tagesordnung sein, mit der man einige Zeit wird rechnen müssen. Ich glaube, daß es eine Tagesordnung ist, bei der wir jedenfalls gut fahren werden.

Reichsarbeitsminister Seldte wies darauf hin, daß gerade in den Reihen des Stahlhelm die erreichte nationale Konzentration als ein starker Sprung vorwärts betrachtet werde. Spengler sage, daß die Entwicklung nicht nur in Evolutionen vorwärts gehe, sondern auch in starken Stufen, in großen mächtigen Bewegungen, in Revolutionen. Als eine solche starke Stufe, so erklärte Seldte, sehen wir den 30. Januar an. Der 5. März wird keine neue Stufe sein, sondern eine Fortsetzung der Stufe des 30. Januar. Der Reichsarbeitsminister erinnerte daran, daß er während des Krieges in amtlicher Eigenschaft Gelegenheit gehabt habe, besonders auch mit der ausländischen Presse Fühlung zu nehmen. Er habe empfunden, daß die ausländische Presse der deutschen überlegen gewesen sei in der Homogenität nach außen. Der Minister knüpfte daran die Bemerkung, daß die große nationale Konzentration nicht nur eine Einheit zwischen „braun und schwarz-weiß-rot" bleiben möge, sondern aus eigener Ueberzeugung bereit sein möge, mit der Regierung am Wiederaufbau Deutschlands mitzuarbeiten. (Lebhafter Beifall.)

Wieder Tote bei Zusammenstößen

In den Mittagsstunden des Sonntags kam es

in Wuppertal-Elberfeld

zu Zusammenstößen. Nationalsozialisten, die von einem Umzuge zurückkehrten, wurden aus den Häusern von Kommunisten beschossen. Polizei erwiderte das Feuer. Zwei Personen wurden getötet, eine schwer und vier leicht verletzt. — Die Regierung

in Köln

verbreitet am 25. Febr. u. a. folgenden amtlichen Bericht: Am Freitagabend, gegen 23.40 Uhr, wurde der SA-Mann Walter Spangenberg an der Ecke Hansaring-Kümpchenshof von unbekannten Tätern aus dem Hinterhalt beschossen. Spangenberg erhielt einen Bauchschuß, der seine Ueberführung in das Vinzenzkrankenhaus erforderlich machte. Kurz nach der Einlieferung erlag er seinen Verletzungen. Mehrere verdächtige Personen, die der Kommunistischen Partei angehören, wurden festgenommen. Die Ermittlungen werden fortgesetzt.

In der vergangenen Nacht, kurz vor Mitternacht, wurden auf dem Eigelstein von einer Versammlung heimkehrende Nationalsozialisten durch Angehörige der KPD. überfallen und beschossen. Hierbei erhielt der SA-Mann Johann Winterberg einen Bauchschuß und mußte dem Vinzenzkrankenhaus zugeführt werden. Fünf an der Tat beteiligte Kommunisten wurden festgenommen.

Winterberg ist gestorben.

In Harrisleefeld bei Flensburg

kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Angehörigen des Reichsbanners und einem Nationalsozialisten, wobei ein Reichsbannermann aus Notwehr erschossen wurde. Der Vorfall spielte, wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, folgendermaßen ab: Der SA-Mann, Schlosser Gerhard Molzen aus Flensburg, fuhr zu einer Bestellung nach Harrisleefeld. Auf der Rückfahrt wurde er gegen 15.45 Uhr von zwei Reichsbannerleuten, die zum Freiwilligen Arbeitsdienst dort gehören, gröblich beschimpft und bedroht. Er sprang vom Rade und warf es beiseite. In diesem Augenblick kamen zwei weitere Reichsbannerleute hinzu, von denen einer, Fehr, Molzen am Kopf faßte und ihn zur Erde drückte. In diesem Augenblick zog Molzen seine Pistole, gab einen Schuß ab und traf Fehr in den Mund; Fehr war sofort tot.

In Neiße

wurden, wie die Regierungsstelle mitteilt, auf Reichsbannerleute drei Schüsse abgegeben, durch die ein Arbeiter, der sich unter den Reichsbannerleuten befand, tödlich verletzt wurde. Die Schützen konnten bisher nicht ermittelt werden.

Kundgebung des sozialistischen Kulturbundes in Berlin aufgelöst

In Berlin fand eine Kundgebung des sozialistischen Kulturbundes statt, auf der der ehemalige preußische Kultusminister Dr. Grimme, Chefredakteur Friedrich Stampfer und Dr. Kurt Löwenstein sprechen sollten. Als erster Redner kennzeichnete der ehemalige Kultusminister Dr. Grimme die Ziele des sozialistischen Kulturbundes, der für Freiheit, Volk und Sozialismus eintrete.

Nach ihm ergriff Chefredakteur Stampfer das Wort, der in seinen Ausführungen die neue Regierung anklagte. Als er, so berichtet das Conti-Büro, die Regierung in einer Aeußerung beschimpfte, löste der überwachende Polizeioffizier die Versammlung auf.

Die neuen Reichsgarantien für Wohnungsumbauten

Der Höchstbetrag für die vom Reich zu übernehmenden Bürgschaften für Instandsetzung von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden landwirtschaftlicher Betriebe, Teilung von Wohnungen und Umbau sonstiger Räume zu Wohnungen ist nach der im Reichsgesetzblatt Teil 1, Nr. 16, veröffentlichten Verordnung auf 100 Millionen RM. festgesetzt worden. Die betreffenden Arbeiten müssen bis zum 1. Juli 1933 begonnen sein.

Die Regierung Braun zum Schrifttum des Reiches

Aus Kreisen der Regierung Braun wird mitgeteilt:

„In der am 23. Februar eingereichten Erwiderung auf den Schriftsatz des Reiches legt die Regierung Braun dem Staatsgerichtshof dar, daß Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung der Entscheidung des Staatsgerichtshofes keine Pflichtverletzungen seien. Angesichts der Neuartigkeit der vom Reich getroffenen Regelung und ihrer langen Dauer müsse es Wunder nehmen, daß nach der ersten grundsätzlichen Entscheidung des Staatsgerichtshofes verhältnismäßig wenig rechtliche Zweifelsfragen übrig geblieben seien. Auch diese geringe Zahl hätte sich leicht vermindern lassen. Spreche doch die Entscheidung des Staatsgerichtshofes, in dem sie die absoluten Grenzen der Diktatureingriffe umschreibe, an keiner Stelle aus, daß das Reich gut tue, bis an die äußersten und zweifelhaftesten Punkte dieser Grenzen heranzugehen. In diesem Sinne hätten die Verhandlungen mit Reichskanzler von Schleicher Ende Januar 1933 durchaus aussichtsvoll gestanden.

Die Nichtauflösung des Landtages sei unter keinen Umständen eine Pflichtverletzung gegenüber dem Reich, zumal die Reichsregierung die preußische Regierung nicht einmal zur Auflösung aufgefordert habe.

Die Bildung einer neuen Mehrheitsregierung in Preußen aus Zentrum und Nationalsozialisten im Dezember-Januar sei in die Wege geleitet gewesen. Preußen sei aber rechtlich nicht verpflichtet, gerade die Deutschnationale Volkspartei bei einer Regierungsbildung zu beteiligen oder eine bestimmte Persönlichkeit zum Ministerpräsidenten zu wählen. Als charakteristischer Beweis für das Bemühen der preußischen Staatsregierung für die loyale Mitwirkung zur Beseitigung des Dualismus werde der bereits in der Klageschrift erwähnte, vom Ministerpräsidenten Dr. Braun dem Reichskanzler von Schleicher im Dez. 1932 übermittelte Entwurf eines verfassungsmäßig vorzulegenden Gesetzes über die Reichsreform jetzt im Wortlaut beigefügt. Der Entwurf knüpfe an das Ergebnis der Länderkonferenz von 1928-1930 an, beschränke sich aber auf diejenigen Bestimmungen, die dort Einstimmigkeit oder sehr große Mehrheiten erzielt hätten, und verschiebe Einzelfragen, für die eine breite Unterlage noch nicht vorhanden sei, auf die weitere Gesetzgebung. Der eigentliche Gesetzestext umfasse nur drei Schreibmaschinenseiten mit weiteren drei Seiten Uebergangs- und Schlußbestimmungen."

Regierungsmaßnahmen in Thüringen

Keine kommunistischen Gemeinderatsvorstände

Die thüringische Regierung hat verfügt, daß Angehörige der Kommunistischen Partei künftig nicht mehr Vorsitzende oder stellvertretende Vorsitzende Thüringer Gemeinderäte sein dürfen. Die Bürgermeister sind verpflichtet, derartige Beschlüsse zu beanstanden und entsprechende Neuwahlen vornehmen zu lassen. Kommen sie dieser Aufforderung nicht nach, so sind die Obliegenheiten des Gemeinderates in vollem Umfange den Staatsbeauftragten der Aufsichtsbehörde zu übertragen.

Einem Bürgermeister die Polizeigewalt entzogen

Das thüringische Innenministerium hat dem Bürgermeister Thomä in Langenberg bei Gera die polizeilichen Geschäfte entzogen, da er nicht die Gewähr dafür biete, daß die polizeilichen Angelegenheiten ordnungsgemäß und unparteiisch durch ihn erledigt würden. Den unmittelbaren Anlaß zu dieser Maßnahme gab die Tatsache, daß Bürgermeister Thomä an einem Umzuge der Eisernen Front in Gera teilgenommen hatte, nachdem dieser Umzug polizeilich aufgelöst worden war. In einer Beschwerdeschrift in dieser Angelegenheit hatte der Bürgermeister unsachliche Angriffe gegen die Geraer Polizei gerichtet.

Dienstenthebungen thüringischer Lehrer

Neben Oberlehrer Hickethier-Rudolstadt sind jetzt die Schulleiter Dr. Krebs-Sonneberg, Pfeifer-Jena und Hemmann-Gera von ihren Funktionen als Schulleiter entbunden worden. Sie gehören dem Vorstand des Thüringer Lehrervereins an. Die Amtsenthebungen dürften mit der Einführung des Versailler Wechselspruchs in Zusammenhang stehen.

Militärkredite chinesischer Bankiers

Aus Schanghai wird berichtet: Chinesische Bankiers haben der Regierung eine Anleihe von 10 Millionen Dollars für die militärischen Ausgaben in Jehol gegeben und sollen nötigenfalls bereit sein, weitere Summen zur Verfügung zu stellen.

5. Klasse 40. Preuß.-Süddeutsche (266. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

15. Ziehungstag — 24. Februar 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

8 Gewinne zu 10000 M. 140384 241075 245079 313465

10 Gewinne zu 5000 M. 41159 104835 130085 229450 274950

30 Gewinne zu 3000 M. 9465 36537 53786 85093 98273 136132 143048 147187 216523 231395 241293 244084 296144 325327 325805

58 Gewinne zu 2000 M. 129 15965 27745 50192 54267 67752 100946 104879 121805 132246 139729 143523 169066 182141 196185 214851 254084 255902 306948 309249 309426 316590 320151 324515 342896 366553 369307 380101 381132

120 Gewinne zu 1000 M. 4268 11390 13544 21673 36435 56777 61834 62227 64951 76826 83929 84422 86293 94393 95917 97537 100102 101134 105299 115282 115939 116550 120174 122529 130209 132398 134609 136543 142060 144386 158451 159926 181062 185127 187329 195558 201956 202625 204318 207508 214655 217845 224822 231256 241825 246153 248218 253357 262918 263387 265303 272818 286556 341324 362820 362875 368553 370201 370661 388866

170 Gewinne zu 500 M. 1766 3300 6546 14887 17795 18719 25038 34301 37534 39577 68292 69148 73552 73955 75057 76401 82035 83418 86929 94437 95574 110692 111471 115386 116436 118729 119190 119688 122693 126143 130667 132221 147196 151941 156494 166630 168170 174328 174651 179000 183509 185657 192593 204207 236793 238944 239434 240647 241932 250709 253656 254147 259421 263058 263076 271704 284099 291254 294771 313591 314674 319918 325048 328368 336320 338337 338664 343048 346666 351996 353185 355583 358546 363130 365977 368022 369382 370498 376999 382005 384459 386243 391835 392966 397412

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 75000 M. 271902

2 Gewinne zu 10000 M. 11861

8 Gewinne zu 5000 M. 11861 171978 208909 302887

20 Gewinne zu 3000 M. 4267 25732 87649 178566 236794 261958 264319 314133 384467 384965

38 Gewinne zu 2000 M. 9953 9811 46412 62178 112334 126263 129375 138898 140417 159504 160799 178844 179480 226937 266762 287746 306601 358731 380024

72 Gewinne zu 1000 M. 2749 4745 9524 16735 23131 34293 35683 65470 96063 101478 108176 130121 136730 137799 139039 144421 166309 167850 195504 225832 251406 261386 265459 271652 291255 291663 304322 304484 323462 333692 334489 377425 387241 393045 395900 399442

140 Gewinne zu 500 M. 17639 23603 24167 24309 24431 34982 39789 43158 46701 48581 71036 74447 74535 85492 95840 97421 105499 115981 118209 122258 142628 158512 165893 167410 173611 174069 176408 177011 181172 194096 199420 206500 207468 211733 218457 223758 225167 226091 227448 237004 237731 249907 266893 267473 273741 278247 280832 288426 295569 296885 318612 320189 322467 322951 323880 324049 332897 335583 342759 350678 352652 357436 373190 376261 378727 383025 383139 395789 398697 399862

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 200000, 4 zu je 100000, 2 zu je 75000, 6 zu je 50000, 18 zu je 25000, 88 zu je 10000, 231 zu je 5000, 472 zu je 3000, 1394 zu je 2000, 2808 zu je 1000, 4578 zu je 500, 12674 zu je 400, u. 100 Schlußprämien zu je 3000 M.

Nr. 49 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Montag, den 27. Februar 1933

Aus der Stadt

Carneval

Das bunte, das närrische Leben hat eingesetzt. Die tollsten Masken weniger und mehr schön eilen durch die Straßen, durch die bunten Lokale. Es gilt! Die Sorgen des Alltags werden vergessen, das Leben blüht so fabelhaft schön, so unermüdlich an uns vorüber. Im Tempo der Zeit! Auf wenige Tage spielen die Sorgen, die Murmels keine Rolle. Was man in der Tasche hat, das wird auf den Kopf gehäft. Wir leben! Und vergessen in diesem Jubel und Trubel das Traurige, das Böse dieser armen Zeit. Wir machen mit! und stehen uns hinein in die sonnigen Tage karnevalistischer Begebenheiten, die uns mit u. ohne Maske umlauern, die uns hier und dort zwicken, lachen heißen, auf ulkigen Flügeln wegtragen aus der Misere des Klagens und Bedauerns. Wir tauen auf! Jawohl, wir stürzen uns hinein in die tollen Stunden einer verwegen köstlichen Nacht, wir streuen Freude und Frohsinn aus, wir schwingen uns und singen uns durch in den kunterbunten Lokalen, wir heben die Gläser, schwenken die bunten Kappen, stoßen an, lachen und scherzen, wir vergessen, daß morgen der graue Alltag uns schwindsüchtig anlacht, uns verhöhnt, wir liegen mitten in, unter und über dem luftigen Treiben, wir sind dabei!

So ist der Karneval! So erleben wir ihn hier! Wir Federfuchser werden hineingetrieben, gewollt oder ungewollt in dieses Hin und Her, Lachen und Tosen! Die Einladungen fliegen ladend auf den Tisch! Wir müssen! Wir sollen! Wir sind da! Wir machen mit!

Selbstverständlich bleiben bei dieser „Massenarbeit" Berichte zurück, wir benötigen und verdienen Schonung, wir werden Dienstag darüber berichten. Auch über die ernsten, die nationalen, die musikalischen Begebenheiten eines Samstag und Sonntag. Sicher waren wir einmal und stundenweise dort, waren allüberall, sahen und hörten, staunten und schüttelten den Kopf, schrieben und kritisierten, dachten an den Geist der Zeit, politisierten notgedrungen mit dem weniger heftig, dort impulsiver, bekamen recht oder ließen uns belehren, aber nahmen nichts krumm, selbst nicht den Darstellern der Operette vom „Zigeunerbaron", die uns selbst in der Karnevalsstimmung weniger auffielen als beim „Vogelhändler", weil damals mehr Schwung und Mumm dahintersaß. Wie schön war es bei den reitenden Husaren und Ulanen bei Wipker! Da war Reiterleben, das waren herrliche Attacken, die dort mustergültig geritten wurden! Wie lebhaft ging es im Domhof bei der Großen Welthofe zu, bei Gruß bei den Frohsinnigen, und den anderen, die uns nicht „Geladen" hatten!

Und Leben in den Lokalen. Allüberall bunt, überall Stimmung. Vom Union-Bräu wird uns geschrieben und erzählt: Jubel und Trubel in allen Ecken. Höhepunkt karnevalistischen Treibens am Sonnabend. Da wurden die grauen Stunden des Alltags vergessen, da gab es für die bestkostümierten Damen und Herren wertvolle Preise. So wird es dort auch am heutigen abend sein, alles ist großzügig aufgezogen.

Karneval! Hinein! Es beginnen dann ernste und bedeutende Tage. Lache, Bajazzo! —m—

Städtisches Oberlyzeum

Am Freitag und Sonnabend fand unter dem Vorsitz des Herrn Oberschulrat Rauschenberger die Reifeprüfung statt. Es bestanden sämtliche Prüflinge und zwar:

Biermann, Hedwig, Soest.
Clemen, Gisela, Ostönnen.
Eisack, Hanna-Ruth, Soest.
Ewald, Anni, Soest.
Frerich, Ferdinande, Ostinghausen.
Fuhrmann, Liesel, Lippstadt.
Hirtz, Wilhelmine, Soest.
Kadereit, Ruth, Soest.
Mayland, Helene, Soest.
Mettendorf, Hertha, Lippstadt.
Meyer, Emilie, Soest.
Mühlfeld, Lotte, Lippstadt.
Peuckmann, Edith, Lippstadt.
Rieffert, Hanne, Sundern.
Salthammer, Elisabeth, Meyerich.
Spies, Minchen, Soest.
Steinhoff, Hertha, Haus Ahse.

Oeffentlicher Jugendpflegeabend

Der vom Stadtverband für Jugendpflege — Freitag abend — veranstaltete, öffentliche Jugendpflegeabend, zu dem die Jugend aller Soester Jugendpflege-Vereine und -Verbände erschienen waren, wurde mit einem Begrüßungswort des ersten Vorsitzenden, Herrn Pfarrer von Renesse, eröffnet. Redner sprach u. a. — ausgehend von der Tatsache, daß die letzten Jugendpflege-Abende Begeisterung u. Freude ausgelöst hätten — von der Kräfteerneuerung dieser Abende. Man müsse der Jugend helfen in dieser unsagbar schweren Zeit, in der diese nicht klar erkennen kann, welch finstere Mächte ihr ihre Ideale zu nehmen bedrohten. Man müsse der Jugend Führer sein, man müsse ihr Halt geben in den Zeiten der Not. Dann würden sich die jungen Menschen auch durchringen zu echten, charakterfesten Persönlichkeiten, und der Wille der deutschen Jugend: emporzukommen, würde seiner Vollendung entgegengehen. — Rein bleiben und Reif werden, das ist die schönste Lebenskunst!

Dann sprach Turn- und Sportlehrer Hüttenmeister, Velbert über: „Jugendleben und Sport". Im Mittelpunkt seines Vortrages stand die Liebe der Jugend zum Vaterlande. Jugend dürfe ihrem Wesen noch nicht traurig sein — so begann der Redner — sondern müßte Freude suchen! Sie liebe die Himmelsbläue, die Sonne, den Mond u. die Sterne, den deutschen Wald und die Heide. Barfüßig schreite sie über die Mutter Erde dahin, um ihr ganz nahe zu sein. In dieser Jugend sei etwas Großes, Wallendes, Flutendes. Das sei der Drang nach Leben. Nur der, der diesem Drange Rechnung trüge, nur der, der sein Jugendleben voll ausfülle, würde später nicht sagen brauchen: Ich wünsche mir meine Jugend zurück. Darum müsse das frische Leben in der Jugend erhalten bleiben. Denn nur die, die nicht in Sehnsucht nach der Vergangenheit trauerten, könnten dem deutschen Volke die Zukunft bauen.

Im Anschluß an den Vortrag fand eine Lichtbildervorführung statt, die vom jungen Leben der Jugend Zeugnis gab. Das Schüler-Orchester der Städtischen Oberrealschule entfachte mit Händel'scher Musik die Herzen aller.

Und so — wuchs und blühte an diesem Abend der Geist der Gemeinschaft, der Geist der überbündischen Jugendbewegung.

★

(!) **In dem Fernsprechhäuschen am Markt** hat die Post jetzt auch einen Markengeber (Automaten) aufgestellt. Dortselbst sind bei Einwurf eines 10 und 2 Pfg.-Stückes zwei 6 Pfg.-Marken zu haben.

)!(Der Verein **„Landaufenthalt für erholungsbedürftige Studenten und Studentinnen"** in Münster ist nochmals wegen der Unterbringung erholungsbedürftiger Studierender bei mir vorstellig geworden. Der Verein hat mir mitgeteilt, daß sich zwar schon einige Familien bereit erklärt haben, erholungsbedürftige Studierende in den Oster- und Herbstferien aufzunehmen, daß die Zahl aber bei weitem noch nicht genügt. Ich bitte deshalb nochmals dringend, alle diejenigen Familien, die bereit sind, in den Oster- bezw. in den Herbstferien erholungsbedürftige Studierende aufzunehmen, dies dem Kreiswohlfahrtsamt unmittelbar oder ihren Ortsbehörden (auf dem Lande bei den Aemtern) bis zum 5. März ds. Js. mitzuteilen. Dabei wolle angegeben werden, ob die Aufnahme eines Studenten oder einer Studentin gewünscht wird unter Angabe der Konfession und ob die Aufnahme in den Oster- oder Herbstferien erfolgen soll.

)!(**Am gestrigen Sonntag** veranstaltete der Sturm IV/98 mit sechs Stürmen einen Propagandamarsch durch den Kreis Lippstadt. Es wurde durch die Orte Schmerlecke, Horn, Cleve, Völlinghausen, Berenbrock usw. marschiert. Die sechs Stürme wiesen eine Stärke von ca. 300 Mann auf. In Horn hielt ein Redner am Kriegerdenkmal eine Ansprache, anschließend legte die SA am Kriegerdenkmal einen Kranz zu Ehren der Gefallenen nieder. Die braunen Kolonnen wurden in allen Orten begeistert empfangen. Die Lippstädter SA-Kapelle begleitete die SA durch den ganzen Kreis. Am Abend erfolgte noch ein Umzug der Soester SA durch die Stadt.

)!(**Jung-K. K. V.** Auf Veranlassung der Kath. Jugendorganisation muß unser Gruppen-Abend am Dienstag, den 28. Februar, ausfallen. Es wird daher allen Mitgliedern die Gelegenheit gegeben, an der bei Gruß stattfindenden Kundgebung der kath. Jugend teilzunehmen. Es spricht Prälat Dr. Schreiber, M. d. R. Kreuzschiff voraus!

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Ostönnen, 24. Febr. Rücksichtsloser Autofahrer. Am Mittwoch kam das Brotauto des Herrn Brandner, Westönnen, nach hier. Als es vorschriftsmäßig rechts fuhr und bei dem Geschäft Schiefenhöfel halten wollte, kam in voller Fahrt ein Lieferwagen aus dem Rheinland heran. Der Führer steuerte seinen Wagen rechts am Brandnerschen vorbei über die Schienen und bog in die „Lanner" ein. Ein großer Zusammenstoß wurde nur dadurch vermieden, daß Herr Brandner, als er die Gefahr bemerkte, seinen Wagen ganz nach rechts riß. Die beiden Autos streiften sich nur noch. Zum Ueberholen war links genügend Platz. Es ist nicht zu erklären, warum der Führer des Lieferwagens rechts überholen wollte.

Ostönnen, 24. Febr. Am Donnerstag hielt der Landfrauenvereine eine praktische Vorführung über „Mager- und Vollmilchverwertung in der Milchschlemme" ab. Frl. Kehrberg von der Landw. Winterschule zu Soest hatte ca. 25 Frauen u. Mädchen bei Herrn Gutsbesitzer Wilhelm Büscher um sich versammelt. Es wurden praktische Uebungen in der Herstellung von Käse un dharten Quart für die Käsebereitung eingehend besprochen. Die Landfrauen interessierten sich sehr für manches neue Rezept.

Turnen, Spiel, Sport.

Erste Bezirksklasse, Gruppe Süd.

VfR. Soest — S. V. Paderborn 13 2:0.

Die Rasenspieler bereiteten ihren Anhängern nach langer Zeit wieder einmal eine Ueberraschung. Sie vermochten den Tabellenletzten, S. V. Paderborn 13, mit nicht weniger als 2:0-Toren zu schlagen. Zeigen die Grün-Weißen in den nächsten Meisterschaftsspielen die gleiche Leistung, dann wird der Erfolg nicht ausbleiben. Die Grün-Weißen steigen durch diesen Sieg einen Tabellenplatz. Also nun VfR. frisch auf in den Kampf, damit der drohende Abstieg verhindert wird.

V. V. 09 Hamm — VfR. 04 Hamm 2:0.

Im Hammer Ortstreffen behielt der V. V. 09 auf eigenem Platze mit 2:0 über den Verein für Körperpflege die Oberhand. Dem Treffen wohnte eine große Zuschauerzahl bei. Der Kampf wurde erst in der zweiten Halbzeit durch die besseren Stürmerleistungen des V. V. 09 entschieden.

S. S. 05 Hamm — Preußen Paderborn 3:1.

In Hamm unterlagen die Paderborner Preußen mit 3:1. Der S. S. 05 Hamm siegte leichter als erwartet. Auch dieses Treffen wurde vor zahlreichen Zuschauern ausgeführt.

S. S. Geseke — VfR. Heeßen 2:3.

Der S. S. Geseke mußte die Punkte dem VfR. Heeßen überlassen. Die Geseker, die bisher in der Spitzengruppe lagen, fallen durch diese Niederlage einige Tabellenplätze.

Zweite Bezirksklasse, Gruppe Hamm.

Reichsbahn Soest — S. V. Werries 5:3!

Den Soester Reichsbahnern gelang der große Wurf! Sie vermochten mit nicht weniger als 5:3 Toren den Ueberraschungssieger vom vorigen Sonntag, den S. V. Werries zu schlagen. Die Reichsbahner übersteigen durch diesen Sieg den Ortsrivalen S. S. Soest. Näherer Spielbericht folgt.

VfR. Berge — V. V. Drensteinfurt 1:1!

Der V. V. Drensteinfurt brachte es fertig, dem VfR. Berge in Berge einen Punkt abzuringen. Der Sieg, den man vom VfR. Berge erwartet hatte, wurde mal wieder nichts.

VfL. Altenbögge — VfL. Mark 5:0.

Wie wir schon in unserer Vorschau voraussagten, konnte der VfL. Mark in Altenbögge keine Siegeslorbeeren ernten, ein hoher 5:0-Sieg des Platzvereins bewies das Gegenteil.

Tus. Lohauserholz — S. V. Herringen 5:1!

Im Ortstreffen auf dem Daberg behielt der Tabellenzeite über den S. V. Herringen unerwartet hoch mit 5:1 die Oberhand. Dem Treffen wohnte eine ungemein große Zuschauerzahl bei, vor allem hatten die Gäste zahlreiche Schlachtenbummler mitgebracht, auch diese vermochten an dem klaren Siege des Platzvereins nichts zu ändern.

S. S. Ennigerloh — S. V. Neubeckum 1:1!

Unerwartet kommt das Unentschieden aus Ennigerloh. Die Ennigerloher, die bis zur Halbzeit noch mit 1:0 in Führung lagen, mußten sich in der zweiten Halbzeit den Ausgleich gefallen lassen.

2. M. S. S. Soest — 2. M. V. V. Ampen 5:2.

Die einzige sportliche Begebenheit auf dem Sportplatz „Jakobitor" war der Punktekampf obiger Mannschaften. Leider konnten die Braun-Weißen wegen Erkrankung zweier Spieler nur mit 9 Mann spielen. Dennoch brachten sie es zu einem schönen 5:2-Sieg.

Sport Enkesen 1. M. — 1. M. S. V. Welver 0:2.
Reserve VfR. Soest — 1. M. Ampen 7:0 abgebr.
1. M. Schw.-W. Hiddingsen — 1. M. Neuengeseke 8:0
Reserve S. S. Soest — Ref. Reichsbahn Soest 10:2.
1. M. Westfalia Soest — 1. M. DJK. Hovestadt 0:2.

Von heute bis Freitag
stets frisch
zu billigsten Preisen:
Ia. Schellfisch, kopflos
Ia. Cableau, kopflos
Ia. Seelachs, kopflos
Ia. Goldbarsch, kopflos
Ia. Bratschellfisch
Ia. Schollen
Ia. Fischfilet v. Seelachs
Ia. Fischfilet v. Cableau
Ia. Fischfilet v. Goldbarsch
ferner:
Ia. grüne Heringe Pfd. 10 Pfg.
Ia. Rohesbücklinge, große Pfd. 16 Pfg.
Ia. Rohesbücklinge, engl. Pfd. 35 Pfg.
Ia. Sprotten 1-Pfd-Kiste 30 Pfg.
und noch 5% Rabatt.
Curt Stolper, Soest
und Filialen.



Jawohl, alles blitzblank, alles tadellos! Früher stand ich um diese Zeit noch hier und wußte vor Arbeit weder ein noch aus. Seitdem ich aber mein IMI habe, geht das Aufwaschen wie am Schnürchen. Das mußt Du unbedingt probieren! Es ist ganz fabelhaft, wie schnell das Fett verschwindet, und das Geschirr zeigt einen Glanz — ganz herrlich! 20 Pfennig kostet das Paket, damit kommst Du sehr lange aus. Welche Bequemlichkeit durch IMI welche Ersparnis! *Beim Geschirraufwaschen genügt ein Kaffeelöffel IMI für eine normale Aufwaschschüssel. So ergiebig ist es!*

HENKELS IMI

zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen
für Geschirr und alles Hausgerät!



Hergestellt in den Persilwerken.

2. M. Westfalia Soest — 2. M. DJK. Hovestadt 0:1.
1a-Jgd. Westf. Soest — 1a-Jgd. DJK. Körbecke 3:0.

Handball!

1. M. S. T. V. 62 — 1. M. „Jahn" Minden 3:7!!

Die Soester kamen in Minden zu keinem Siege. Sie wurden mit nicht weniger als 7:3 Toren überfahren.

1. M. „Jahn"-Soest — 1. M. VfR. Soest 1:0!

Fußball-Tabelle.

nach den Meisterschaftsspielen vom 26. 2. 1933.

Erste Bezirksklasse, Gruppe Süd.

	Sp.	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
SV. Bochum-Hövel	16	12	3	1	72:29	27:5
Polizei Hamm	15	10	3	2	55:31	23:7
V. V. 09 Hamm	16	8	1	7	26:36	17:15
S. S. 05 Hamm	16	6	4	6	39:35	16:16
S. S. Geseke	17	6	4	7	33:33	16:18
VfR. Heessen	13	6	2	5	30:29	14:12
VfR. 04 Hamm	15	6	1	8	27:40	12:14
Preuß. Paderborn	13	6	—	7	18:28	12:14
S. C. Delbe	15	5	2	8	27:27	12:18
VfR. Soest	**16**	**5**	**2**	**9**	**27:32**	**12:20**
Germ. Neuhaus	14	3	4	7	22:27	10:18
Bo. Paderborn	13	3	3	9	31:39	9:21

Zweite Bezirksklasse, Gruppe Hamm.

	Sp.	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
S. V. Beckum	16	12	2	2	67:28	26:6
Tus. Lohauserholz	17	12	1	4	59:37	25:9
VfL. Altenbögge	16	11	1	4	57:28	23:9
S. V. Werries	17	8	2	7	44:38	18:16
S. S. Emmerloh	18	6	6	6	41:39	18:18
Reichsbahn Soest	**15**	**6**	**5**	**4**	**44:43**	**17:13**
S. S. Soest	**16**	**6**	**5**	**5**	**35:36**	**17:15**
S. V. Neubeckum	16	5	5	6	36:26	15:17
S. V. Herringen	16	6	3	7	36:40	15:17
VfL. Mark	16	3	5	8	28:42	11:21
VfR. Berge	18	3	2	13	32:82	8:28
VV. Drensteinfurt	15	—	3	12	13:52	3:27

H. P.

Aus dem Parteileben

Aufruf der Ueberparteilichen Bürger-Vereinigung

Uns wird geschrieben:

Von dem Gedanken ausgehend, daß es ein Unding ist, in unserer kleinen Stadt große Politik, vor allen Dingen Parteipolitik, zu treiben, wurde am 23. Februar eine **überparteiliche Bürgervereinigung** gegründet, die für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen eigene Kandidaten aufgestellt hat.

Die überparteiliche Bürgervereinigung will in bewußter Abkehr von jeglicher Parteipolitik und von jeglichem Parteidogma lediglich die Belange unserer alten ehrenreichen Stadt u. der Bevölkerung wahren.

Sie verlangt, daß die Ausgaben der öffentlichen Hand nach Möglichkeit gedrosselt werden, daß mit einem Mindestmaß an Ausgaben das Größtmöglichste für unsere Stadt und ihre Bevölkerung geleistet wird.

Die überparteiliche Bürgervereinigung will im Rahmen des Möglichen sämtlichen Soestern Arbeit und Brot schaffen.

Sie will den Soester Mittelstand haben, die Belange von Handwerkern, Gewerbetreibenden und freien Berufen in ihrer Sorge um unsere Arbeiter und Angestellten nicht vergessen.

Unserer Jugend gilt unsere Hauptsorge. Wir sind gewillt, alle Einrichtungen zu unterstützen und zu stärken, deren Aufgabe es ist, unsere Jugend in religiöser Zucht zu starken Persönlichkeiten zu erziehen. Schritt halten mit der geistigen Erziehung muß aber auch der Körper. Es gilt deshalb, alle Bestrebungen zu unterstützen, die in der Krankheitsfürsorge für unsere Bevölkerung geschaffen sind. Es gilt ferner, alle Vereine und Institutionen zu fördern, die die Körperertüchtigung der Jugend durch Turnen und Sport auf ihr Panier geschrieben haben.

Wir wollen ferner die hohe über 1000 Jahre alte Kultur unserer Heimatstadt bewahren. Aus unserer festen Verwurzelung mit dem Lande der roten Erde heraus, wollen wird die Liebe zur Heimat ebenso pflegen, wie die Opferbereitschaft für unser großes deutsches Vaterland.

Deutschtum, Heimatsinn, Frieden und Fortschritt, Arbeit und Brot, Sparsamkeit und Wiederaufbau, das sind die Programmpunkte unserer Vereinigung.

Durch unermüdliche zielbewußte Arbeit für Mitbürger und unser Heimatstädtchen, fernab von jeder Parteidoktrin und weit entfernt von jedem Parteihaß, gilt es Arbeit zu leisten für unser großes deutsches Vaterland.

In diesem Sinne werben wir für die bevorstehende Stadtverordnetenwahl um die Stimmen unserer Mitbürger. Salutum Heil!

Wahlvorschlag der Ueberparteilichen Bürger-Vereinigung.

1. Georg Dülberg, Schlossermeister.
2. Alfred Rehbold, Kaufmann.
3. Dr. Rudolf Loewenstein, Arzt.

Bekanntmachung.

Reichs- und Landtagswahl 1933.

Die Abstimmung findet statt am:

Sonntag, den 5. März 1933,

und beginnt in den Stimmbezirken mit

a) mehr als 1000 Einwohner, d. h. Meyerich Körbecke, Bad Sassendorf, Westtönnen, Westbüderich, Wickede, sowie in den Gemeinden des Amtes Oestinghausen und in der Gemeinde Günne um 9 Uhr und dauert bis 18 Uhr;

b) weniger als 1000 Einwohnern, d. h. alle übrigen Stimmbezirke des Kreises, um 11 Uhr und dauert bis 17 Uhr.

Die Abstimmungszeit für die Städte Soest und Werl wird besonders bekanntgegeben.

Nach Schluß der Abstimmungszeit dürfen nur noch diejenigen Personen zur Stimmabgabe zugelassen werden, die zu diesem Zeitpunkt im Abstimmungsraum schon anwesend waren.

Gemäß §§ 38, 41 und 165 der Reichswahlordnung vom 14. März 1924 in der Fassung der Ersten Aenderungsverordnung zur R. St. O. vom 3. November 1924, der Zweiten Aenderungsverordnung zur R. St. O. vom 17. März 1925, der Dritten Aenderungsverordnung zur R. St. O. vom 14. Mai 1926 und der Fünften Aenderungsverordnung zur R. St. O. vom 24. Juli 1930 und §§ 32, 35 und 106 der Landeswahlordnung vom 29. Oktober 1924 gebe ich nachstehend die Abgrenzung der Stimmbezirke, sowie die Bestimmung der Abstimmungsräume bekannt.

Die Gemeindevorstände haben diese Bekanntmachung ortsüblich zu veröffentlichen.

1. Amt Borgeln:

Lfd. Nr. 1; Gemeinden, die den Stimmbezirk bilden: Westarn; Abstimmungsraum: Schule Westarn; Einwohnerzahl des Stimmbezirks: 420.

Lfd. Nr. 2; Gemeinden, die den Stimmbezirk bilden: Brockhausen; Abstimmungsraum: Schule Brockhausen; Einwohnerzahl des Stimmbezirks: 251.

Lfd. Nr. 3; Gemeinden, die den Stimmbezirk bilden: Thöningsen, Balksen; Abstimmungsraum: Schule Thöningsen; Einwohnerzahl des Stimmbezirks: 251.

4; Stocklarn, Blumroth; Schule Stocklarn; 286.
5; Berwicke; Schule Berwicke; 382.
6; Katrop, Meckingsen; Schule Katrop; 316.
7; Borgeln, Hattropholsen; Schule Borgeln; 744.
8; Dinker, Dorfwelver; Wirtschaft Wipker; 711.
9; Vellinghausen, Eilmsen; Schule Vellinghausen; 536.
10. Nateln; Wirtschaft Fliethmann; 236.
11; Ampen; Schule Ampen; 661.
12; Ehningsen, Einecke, Eineckerholsen, Merklingsen; Schule Eineckerholsen; 523.
13; Enkesen; Wirtschaft Peters; 125.
14; Flerke; Wirtschaft Schwane; 253.
15; Hattrop; Schule Hattrop; 274.
16; Klotingen; Wirtschaft Thiele; 384.
17; Meiningsen, Epsingsen; Schule Meiningsen; 448.
18; Meyerich; Wirtschaft Hennenkemper; 1080.
19; Östönnen, Röllingsen; Neue Schule Östönnen; 882.
20; Recklingsen; Wirtschaft Brauckhoff; 261.
21; Schwefe, Paradiese; Schule Schwefe; 537.
22; Welver; Wirtschaft Schulte; 367.

2. Amt Bremen:

23; Bilme, Bittingen, Oberense, Volbringen; Wirtschaft Jost, Bilme; 406.
24; Bremen, Parsit; Wirtschaft Truernitt, Bremen; 895.
25; Höingen; Schule Höingen; 450.
26; Hilmingen, Lüttringen; Schule Lüttringen; 502.
27; Niederense; Wirtschaft Rüse, Niederense; 892.
28; Rühne, Blumenthal, Gerlingen; Wirtschaft Speckenheuer, Rühne; 427.
29; Sieveringen; Wirtschaft Gröne, Sieveringen; 186.
30; Waltringen; Wirtschaft Krese, Waltringen; 392.

3. Amt Körbecke:

31; Brüllingsen, Ellingsen; Schule Brüllingsen; 343.
32; Delecke, Westrich; Schule Delecke; 300.
33; Echtrop; Schule Echtrop; 339.
34; Günne, Theiningsen; Wirtschaft Jürgens, Günne; 675.
35; Hewingsen; Schule Hewingsen; 215.
36; Körbecke, Berlingsen; Schule Körbecke; 1007.
37; Krankenhaus Körbecke; Krankenhaus Körbecke; 42.
38; Stockum; Wirtschaft Drees, Stockum; 278.
39; Völlinghausen; Schule Völlinghausen; 377.
40; Wamel; Wirtschaft Scheffer, Wamel; 377.
41; Wippringsen, Büecke; Wirtschaft Loer, Wippringsen; 335.

4. Amt Lohne:

42; Bergede; Wirtschaft Vogelsänger; 140.
43; Beusingsen; Wirtschaft Krewett; 209.
44; Deiringsen; Schule Deiringsen; 263.
45; Elsen; Wohnung des Gemeindevorstehers; 172.
46; Enkesen i. Klei; Wohnung des Gemeindevorstehers; 132.
47; Heppen; Schule Heppen; 229.
48; Herringsen; Wohnung des Gemeindevorstehers; 152.
49; Hoddingsen; Wirtschaft Uhe; 130.
50; Lendringsen; Wirtschaft Brünger; 82.
51; Lohne; 1. Schule; 862.
52; Müllingsen; Schule Müllingsen; 327.
53; Neuengeseke; Schule Neuengeseke; 523.
54; Opmünden; Wirtschaft Schulze; 230.
55; Ruploh; Wirtschaft Linnhoff; 79.
56; Bad-Sassendorf; evgl. Schule Bad-Sassendorf; 2474.

5. Amt Oestinghausen:

57; Bettinghausen; Schule Bettinghausen; 507.
58; Eickelborn; Schule Eickelborn; 2523.
59; Hovestadt, Nordwald; Amtshaus in Hovestadt; 829.
60; Hultrop, Heintrop; Schule Hultrop; 810.
61; Oestinghausen, Niederbauer, Krewinkel-Wiltrop; Schule Oestingahusen; 1032.
62; Ostinghausen, Lohe; Schule Ostinghausen; 602.
63; Schoneberg; Schule Schoneberg; 459.

6. Amt Werl:

64; Budberg; Wirtschaft Hagenschneider, Budberg; 262.
65; Holtum; Wirtschaft Koerdt, Holtum; 570.
66; Illingen; Schule Illingen; 266.
67; Mawicke; Schule Mawicke; 343.
68; Niederbergstraße; Schule Niederbergstraße; 233.
69; Scheidingen; Schule Scheidingen; 693.
70; Schlückingen; Wohnung des Gemeindevorstehers Schlückingen; 138.
71; Westbüderich, Ostbüderich; Mädchenschule in Büderich; 1272.
72; Westönnen, Oberbergstraße; Schule in Westönnen; 1525.
73; Wickede; Wirtschaft Hauß, Wickede; 2370.
74; Wiehagen; Wirtschaft Otto, Wiehagen; 251.

Soest, den 24. Februar 1933.

Der Landrat.

Spielplan des Stadttheaters Dortmund

Montag, 27. Februar, 19,30—22,30 Uhr. **„Die Fledermaus."**
Dienstag, 28. Februar, 20—23 Uhr. Zum letzten Male: **„Im weißen Rößl."**
Mittwoch, 1. März, 20—22,15 Uhr. **„Der Mustergatte."**
Donnerstag, 2. März, 15,30 Uhr. 22. Vorstellung für Erwerbslose: **„Der Mustergatte".** — 20 bis 22,30 Uhr: **„Orpheus in der Unterwelt."**

Zur Hausschlächterei
gebrauchen Sie
Konservendosen!
Saubere und fachmännische Bedienung.
Neue Dosen werden gratis geschlossen.
Wurstekessel zum Ausleihen.
Heinr. Hoppe,
Klempnermeister,
An der Wiesenkirche,
Fernruf 102.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt" (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller und für den Anzeigenteil: Carl Mayne sämtlich in Soest.

Lache Bajazzo

ROMAN von J. SCHNEIDER-FOERSTL

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU I. SA.

(38. Fortsetzung.)

„Was brauche ich denn noch einen Bescheid, Poldl?" weinte sie. „Ich hab es selber gesehn, wie er noch spät nachts unter der Jeska ihrer Haustüre gestanden ist — Hand in Hand mit ihr — und als er ging, hat er sie auf den Mund geküßt — und dann noch einmal. Ich werde sterben daran, Poldl!"

Ihre Hände aus den seinen reißend, wühlte sie das Gesicht hinein. Richthofen stand ratlos. Nach einer Weile Schweigens knöpfte er seinen Rock zu und ging zur Türe. „Ich fahr jetzt zu ihm! In einer Stund kann ich wieder zrück sein."

„Nimm mich mit!" bat sie verzweifelt.

Er drückte sie fest an sich und bog ihr Gesicht gegen seine Brust. „Schau, das mußt einsehn, daß das nicht geht! Was müßt er sich denkn? Und ich kann auch ganz anders mit ihm redn! Du kannst ihm doch net alles sagn, was gsagt werdn muß! Die Wahrheit erfahr bloß ich allein — auch wenn's bitter ist!"

„Aber du kannst nicht vor ihm knien, Poldl! Du kannst die Hände nicht zu ihm aufheben und ihn bitten, daß er verzeiht."

„Nein, Kinderl, das kann ich nicht! Aber ich machs schon recht! Und glaub mir nur, ich —"

Draußen im Gang hörte er den ersten Buchhalter mit jemand sprechen und dann eine Stimme, die schon dicht an seiner Tür stand. „Ich danke Ihnen, Herr Wolfert! Sie sehen, der Schlüssel steckt, demnach habe ich es gut erraten."

Maria konnte gerade noch hinter dem Vorhang Schutz suchen, der einen Waschtisch verbarg, als es klopfte und, ohne das Herein abzuwarten, sich die Türe in den Angeln drehte.

„Recht guten Abend, Poldl!"

Mit ausgestreckten Händen stand Hettingen in der Türfüllung. „Komme ich dir ungelegen, mein Alter?"

Richthofen, schluckte an den Worten und tappte dann mehr, als er ging, dem Freunde entgegen. Nimm mir's nicht übel, Joachim — aber mir hat's die Sprach verschlagn, und das Gehwerk funktioniert auch net vor lauter Freud! Muß rein ein Sonntag im Kalender stehn — weil du zu mir kommst!"

Hettingens warmes, helles Lachen der früheren Tage klang auf. „Wo anders kann ich dich ja nicht treffen! Ausgehen soll ich noch nicht so viel. Die Mutter wird ganz blaß vor Sorge, wenn ich spät und manchmal nachts nach Hause komme, bevormundet mich wie einen Minderjährigen. Da bleibe ich dann immer wieder lieber zu Hause. Aber so ganz ohne Abschied wollte ich mich doch nicht drücken! Von dir nicht, mein Alter!"

„Abschied? Hast du im Sinne fortzugehen?"

Ja! Wien hat keinen Platz für mich und keine Arbeit. Da hab ich anderswo mein Glück versucht!" Hettingen ließ sich, seinen Hut zur Seite legend, auf dem Stuhle nieder, in welchem zuvor Maria gesessen hatte. Sein Gesicht war noch etwas schmal und von schwachem Kolorit, aber in den großen, tiefblauen Augen stand wieder ein warmes, stilles Leuchten, daß man das nervöse Zucken, welches zeitweise um seinen knabenhaft schön geschwungenen Mund ging, völlig übersah.

„Weißt du, Poldl," Joachims Züge trugen ein feines Lächeln, „die Isabella hat gemeint, ich sollte es mit dem Singen probieren, aber sie hat schon nach dem ersten Versuche eingesehen, daß es nicht geht. Das ist, als ob man einem Löwen das Jodeln beibringen wollte. Seither quält sie mich nicht mehr damit. Nun habe ich durch Vermittlung eines bekannten Arztes eine Stellung in der Schweiz bekommen — beim Stollenbau der neuen Bellinzonaer Bahn. Das bedeutet für mich auf Jahre hinaus Beschäftigung."

„Und ich hab dir nix anbietn dürfn, Joachim! Keine Ingenieurstelle, keinen Direktorposten — alles hast mir glattweg abgschlagn." In Richthofens Zügen lag ein Ausdruck von Vorwurf und Trauer zugleich.

„Poldl!" Hettingens Rechte schob sich über den Tisch und legte sich auf die des Freundes. „Das weißt doch, daß ich das nicht konnte, daß das nicht geht, mein Alter."

„Das weiß ich net, warum das nicht gehn soll! Ich hätt dir auch nicht mehr Arbeit aufghalst wie ein andrer und zahlt hätt ich dich auch so gut, wie die drunten in Bellinzona!"

„Poldl, das kann doch dein Ernst nicht sein, daß du mich so furchtbar demütigen wolltest."

„Joachim!" — Richthofen sprang in die Höhe, daß die Blätter und Briefe zu Boden flatterten. „Als eine Demütigung hast du das aufgfaßt? So war's nicht gemeint. So nicht! Ich hab anders gerechnet, ich hab gedacht, es könnt doch einmal wieder ein Vergessen und ein Verzeihen sein, und dann wär der Weg von der Fabrik in die Mariahilferstraßn nicht gar zu weit gwein, für dich!"

„So hast du gerechnet!" Hettingen ließ die Arme schwer über die Lehne seines Stuhles hängen. „Poldl, ich bin dir gut, wie immer, nichts steht zwischen uns — das weißt du! Aber noch einmal zu dir kommen — als Freier in dein Haus — das mußt du nicht erwarten — das nicht."

Richthofen stand gegen die Wand zugekehrt und sah, wie seine Arme Mizzerl! Aber es war besser, sie erfuhr jetzt aus seinem eigenen Munde, daß sie nichts mehr zu hoffen hatte, als dieses Warten von einem Tag zum andern, das sie beide noch völlig aufrieb.

„Ich hab ghört, man darf dir gratulieren!" sagte er, um der Schwester auch noch die letzte Gewißheit zu verschaffen.

„Gratulieren? Wozu?" Joachim sah halb belustigt zu Leopold hinüber.

„Zu deinen Erfolgen, mit denen du dich um die Jeska bemühst!"

„Ach so!" Hettingen lachte. „Diesen Gedanken darfst du ruhig fallen lassen, mein Alter! Die Isa will nichts von mir! Die hat ganz andere Pläne. Sie weiß nur, daß ihre selbstlose Liebe mir armen Schlucker unendlich wohl tut — das ist alles!"

„Aber küssn laßt dich zur rechten Zeit von ihr! Muß doch ein süßes Goscherl haben, die Frau Kammersängerin?"

„Auch davon bist du unterrichtet?" sagte Hettingen ruhig. „Seit wann interessierst du dich für Klatschereien?"

„Mein Gott, Joachim, wannst mittn drinnen sitzt, zwischn die Ratschweiber! Wien ist in der Weis' ein Nest! Das sollst doch wissen! Wannst a Maderl am Prater drunter in die Wadln zwickst, dann wissn's a Viertelstund später schon die Händler am Naschmarkt und behauptn, du hast ihr den ganzn Fuß ausgrissn!"

„Poldl, du hast recht," sagte Joachim lachend. Gleich darauf war sein Gesicht wieder vollkommen ernst. „Das hat ja nun ein Ende bei mir — das Küssen! Wenn ich morgen weggereist bin, bietet sich mir sobald kein Frauenmund mehr!"

„Schad, nicht wahr?" spottete Richthofen gutmütig und setzte sich wieder. Er konnte sich kaum mehr beherrschen.

„Ja, schade," gab Hettingen ehrlich zu. „Weißt du, Poldl, so oft Isabella ihre Lippen auf die meinen drückt, ist mir's —"

„Wie ist es nachher da, Achim?"

„Wie damals — — Poldl, du kannst es ja nicht wissen!"

„Ich weiß eh! Wie damals, als du die erste Nacht in meiner Wohnung gschlafn hast!"

„Hat dir deine Schwester davon erzählt?"

„Ja!"

„Von mir hättest du es nie erfahren!"

„Das hab ich mir eh nicht erwart, da kenn ich dich zu gut, mein Lieber! — und schau, die Mizzi! — Joachim laß mich doch ausredn, deswegn brauchst doch nicht gleich davonlaufen! Also die Mizzi ist draut und dran, daß s' zu dir fahrt und die Händ vor dir aufhebt und wann's sein muß, vor dir niederkniet und bitt, du möchtest ihr verzeihen und alles wieder werde lassn wie früher!"

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland

Aus niederrheinischen Landen

Zu arm, um ermordet zu werden

Raubmörder Schulte suchte auch im Aachener Grenzland ein Opfer

Der Dortmunder Raubmörder Schulte hat auch aus Herzogenrath ein Opfer gesucht. Vor etwa drei Wochen las eine Frau aus Verstraß in einer Zeitung eine Anzeige, in der eine Haushälterin gesucht wurde. Die Frau erhielt auf ihr Bewerbungsschreiben von Dortmund einen Brief, in dem sie aufgefordert wurde, mit einem bestimmten Zug, dessen Route genau vorgeschrieben war, nach Dortmund zu kommen und den Inseratenaufgeber an einer gewissen Stelle zu treffen. Die Frau, die in sehr ärmlichen Verhältnissen lebte, bekam von der Herzogenrather Behörde einen Freifahrschein bis Dortmund, mit dem sie, völlig mittellos, nach Dortmund reiste. Dort traf sie mit dem Mann, der die Haushälterin suchte, zusammen und machte mit diesem einen Spaziergang, der bis in einen Wald, der etwa zwei Stunden von Dortmund gelegen ist, führte. Auf diesem Wege erfuhr der Unbekannte, daß die Frau aus Herzogenrath mittellos war. Er nahm ihr unter irgendeinem Vorwand den Brief ab und ließ sie dann vollkommen hilflos im Walde zurück. Durch Gegenüberstellen ist ermittelt worden, daß es sich bei dem Mann um den Raubmörder Schulte aus Dortmund handelt. Nur dem Umstand, daß die Frau ohne Mittel war, ist es zuzuschreiben, daß sie dem Tode entging.

Eine Zwecksparkasse, die ihren Zweck verfehlte

Auf Grund einer Anzeige nahm die Kriminalpolizei eine Revision bei der „Grenzwacht", Gesellschaft für Mobiliarzwecksparen m. b. H., Aachen, vor, die folgende interessante Feststellung ergab:

Die Gesellschaft hat einen Sparerstamm von 77 Personen, von denen 21 überhaupt noch keine Zahlungen geleistet und 51 ihre Zahlungen zum Teil seit über einem Jahre eingestellt hatten, während ganze fünf „Bedauernswerte" noch zahlten. Ungeachtet dessen wurden die Verwaltungsgebühren für einen größeren Sparerkreis auf Kosten der zahlenden Sparer von dem „treuhänderisch" verwalteten Sondervermögen der Sparer entnommen. Nach den Geschäftsbedingungen haftete nämlich dieses Sondervermögen für die Ansprüche der Gesellschaft auf Verwaltungsgebühren. Demnach mußten sich die zahlenden Sparer mit denen, die nicht zahlten, selbst auseinandersetzen, um nicht für evtl. Ausfälle aufkommen zu müssen. Zwanzig Sparverträge waren bereits gekündigt, aber Rücklagen für die Auszahlung der gekündigten Guthaben nicht gemacht. Das Bankkonto der Gesellschaft weist keinen Pfennig mehr auf. Gegen die Verantwortlichen ist ein Strafverfahren eingeleitet.

Dieses Beispiel mag wieder eine Mahnung dafür sein, sich nur einem erfahrenen und bewährten Institut anzuschließen.

Krefeld. Ein Auto sauste in eine Menschenmenge. Wie die Polizeipressestelle mitteilt, fuhr, als abends gegen 21.30 Uhr die SA-Kapelle auf der Gladbecker Straße einem Kameraden ein Ständchen brachte, ein Auto in rasendem Tempo in die Zuschauergruppe. Während ein SA-Mann einen Armbruch davontrug, wurde ein anderer eine weite Strecke mitgeschleift und blieb dann mit einem Schädelbruch liegen. Obwohl in der Nähe befindliche Polizeibeamte Schüsse auf den Wagen abgaben, konnte er nicht zum Halten gebracht werden, so daß ein bereitstehendes Ueberfallkommando die Verfolgung aufnahm und den Wagen stellen konnte. Der Täter ist ein erwerbsloser Kraftwagenführer aus Düsseldorf, der festgenommen wurde. Der am Arm verletzte SA-Mann konnte nach ärztlicher Behandlung aus dem Krankenhaus entlassen werden. Der andere SA-Mann ist zunächst noch nicht vernehmungsfähig. Das Fahrzeug wurde sichergestellt.

Vom Mittel- und Oberrhein

Mordversuch an einem Säugling

Mit Essigessenz!

Die Polizei in Saarbrücken nahm eine Frau wegen versuchten Kindesmordes fest. Die Frau lebte mit ihrem ¾ Jahre alten Kinde von ihrem Manne getrennt. Wiederholte Versöhnungsversuche scheiterten. Die Frau ging noch einmal zu der Wohnung ihres Mannes. Als die Aussprache statt mit einer Versöhnung mit neuen Streitigkeiten endete, gab der Mann das Kind, das er bereits zu sich genommen hatte, der Frau zurück und entfernte sich. Kaum war er einige Schritte gegangen, als er einen gräßlichen Schrei hörte. Zu seinem Schrecken sah er, wie die Frau dem Säugling Essigessenz in den Mund schüttete. Mit lebensgefährlichen Verbrennungen wurde das Kind ins Krankenhaus eingeliefert.

Ein Rheinkahn mit 6000 Zentnern Briketts gesunken

Ein Schleppkahn des Schleppdampfers „Kannengießer 5" erlitt bei Niederheimbach ein Leck, so daß die Besatzung den Kahn fluchtartig verlassen mußte. Der Kahn, der 6000 Zentner Briketts geladen hatte, versank vor dem Binger Loch vollständig, obgleich man versuchte, ihn ans Ufer zu setzen.

Köln. Ein 16jähriger Radfahrer getötet. Auf der Düsseldorfer Straße wurde ein 16 Jahre alter Radfahrer von einem Lastkraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß er wenige Minuten später starb. Den Führer des Lastwagens trifft nach den bisherigen Ermittlungen und Zeugenaussagen keine Schuld.

Münsterland und Ostwestfalen

Bielefeld bekommt einen Flughafen

Die langgehegten Wünsche der Bielefelder Flugfreunde sind jetzt in Erfüllung gegangen. Es liegt ein Beschluß der maßgebenden Stellen vor, im Laufe dieses Sommers einen Flughafen zu errichten. Dort würde es möglich sein, Flugzeuge unterzustellen und, da eine Betriebsstoffanlage und eine kleine Reparaturwerkstatt vorgesehen sind, auch zu tanken und kleinere Reparaturen gleich an Ort und Stelle auszuführen. Hierdurch wären die Bedingungen erfüllt, die notwendig sind, um den an der Senne gelegenen Flugplatz der Lufthansa als Flugplatz zweiter Ordnung einzurichten.

Ahlen. Wiederinbetriebnahme eines Zementwerkes. Das Zementwerk Bosenberg, das vor einiger Zeit wegen dringend notwendig gewordener Reparaturen und Maschinenausbesserungsarbeiten den Betrieb stillegen mußte, wodurch viele Arbeiter entlassen wurden, wird nach Beendigung dieser Arbeiten Anfang März den Gesamtbetrieb wieder aufnehmen. Zwecks vermehrter Zementherstellung ist der Bau eines weiteren Ofens beschlossen und in Auftrag gegeben worden. Mit dem Einbau dieses Ofens rechnet man für Ende Mai dieses Jahres. Zu diesem Zeitpunkte wird auch dann die bisher übliche Belegschaft wesentlich erhöht.

Detmold. Ein Jahr, drei Monate Gefängnis für fahrlässige Tötung. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Ingenieur Wolfram Benda wegen fahrlässiger Tötung in Tateinheit mit fahrlässiger Körperverletzung und Uebertretung des Kraftfahrzeuggesetzes zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr, drei Monaten Gefängnis und den Kosten des Verfahrens. — Der Angeklagte hatte am 12. Januar dieses Jahres auf der Landstraße Lage—Bielefeld ein junges Mädchen aus Kachtenhausen überfahren und einen Tischler angefahren. Das Mädchen ist damals den erlittenen Verletzungen erlegen. Benda hatte sich der Feststellung seiner Personalien durch die Flucht entzogen, konnte aber später festgenommen werden.

Oerlinghausen. Zehn Morgen Wald werden abgeholzt. Der sogenannte „Hugin", der als zweite Starttruppe des Segelflugplatzes in Aussicht genommen ist, wird nunmehr durch Erwerbslose abgeholzt. Der Axt fallen dadurch zehn Morgen Holzbestand zum Opfer. Ein Teil des geschlagenen Holzes wird verkauft, der andere an die mit der Abholzung betrauten Erwerbslosen verteilt.

Bergisches, Südwestfalen

Die Unregelmäßigkeiten in Heiligenhaus

Der Vorsitzende des Kreisausschusses des Landkreises Düsseldorf-Mettmann teilt u. a. mit:

Der Stand der Verwaltungsgeschäfte in Heiligenhaus und der dringende Wunsch weiter Kreise der dortigen Bevölkerung haben dem Landrat Veranlassung gegeben, nach der kürzlich erfolgten vorläufigen Dienstenthebung des Bürgermeisters Scheiper von kommunalaufsichtswegen einen Kommissar zur vertretungsweisen Wahrnehmung der Dienstgeschäfte des Bürgermeisters zu bestellen. Der Landrat hat nach Benehmen mit dem Oberbürgermeister in Düsseldorf

zum kommissarischen Bürgermeister

den bisher bei der Stadtverwaltung Düsseldorf beschäftigten Oberstadtsekretär Rasche ernannt.

Die inzwischen weiter fortgeführte Untersuchung der dienstlichen

Verfehlungen des derzeitigen Beigeordneten Kretschmar

hat den Landrat veranlaßt, das kürzlich von dem Beigeordneten Kretschmar gegen sich selbst beantragte förmliche Dienststrafverfahren von amtswegen auf die Untersuchung weiterer dienstlicher Verfehlungen des Beigeordneten Kretschmar zu erstrecken, da dieser im Gegensatz zu seinen bisherigen Erklärungen hinreichend verdächtig erscheint, die Zinsen und Verwaltungskosten des von ihm im Jahre 1924 bei der Gemeinde aufgenommenen Feingolddarlehns von 20 Klg. Feingold auch in nicht rechtsverjährter Frist nicht oder nur teilweise an die Gemeinde bezahlt zu haben, ferner ein gleichfalls im Jahre 1924 bei der Gemeinde aufgenommenes Darlehn von 21 200 Mark entgegen der von ihm übernommenen Verpflichtung nicht rechtzeitig und an erster grundbuchlicher Stelle gesichert zu haben, sowie endlich einem Gemeindebeamten ohne Ermächtigung durch den Gemeinderat Zinsermäßigung für ein seitens der Gemeinde gewährtes Baudarlehn eingeräumt zu haben.

Die Untersuchung der dem Bürgermeister Scheiper zur Last gelegten Verfehlungen hat dem Landrat Veranlassung gegeben, nunmehr

auch gegen den Gemeindebaumeister Diedering

in Heiligenhaus das förmliche Dienststrafverfahren einzuleiten. Baumeister Diedering ist verdächtig, zum Schaden der Gemeinde als deren Sachbearbeiter nicht für Vereinnahmung von Straßenanliegerbeiträgen, Bauleitungskosten pp., insbesondere im Falle des Baues des Bürgermeisterhauses, Sorge getragen zu haben, ferner die

Verausgabung gemeindlicher Gelder für private Wohnungsbauten des Bürgermeisters und anderer Bauherren

zugelassen zu haben, obwohl Mittel hierfür weder haushaltsplanmäßig noch außerplanmäßig vorgesehen waren. Endlich wird dem Gemeindebaumeister vorgeworfen, Anleihemittel für eine Kanalisation im Ostteil der Hauptstraße in Heiligenhaus angefordert zu haben, obwohl vollständige Finanzierung dieser Anlagen durch den Ruhrverband in Essen bereits zugesagt war. Mit Rücksicht auf die Schwere der gegen Baumeister Diedering erhobenen dienstlichen Beschuldigungen ist auch der Baumeister seitens des Landrats vorläufig des Dienstes enthoben.

Furchtbarer Unglücksfall

Vom Getriebe tödlich verletzt

In Lindlar bei Berg.-Gladbach ereignete sich ein schreckliches Unglück. Der dort beschäftigte Meier Bormann begab sich in den im Keller gelegenen Maschinenraum. Da er über die gewohnte Zeit ausblieb, stieg seine Braut in den Keller. Sie fand Bormann in einer großen Blutlache liegend vor. Man vermutet, daß der Verunglückte durch irgendeinen Zufall in das Getriebe des großen Oelmotors geraten ist. Eine Gesichtshälfte war aufgerissen worden, auch am Hals zeigte sich eine schwere Verletzung. Anscheinend rühren die Verletzungen vom Treibriemen her, der wohl auch die Halsschlagader durchgerissen hat. Bormann schleppte sich noch bis zum Treppenaufgang, ist aber hier zusammengebrochen und in kurzer Zeit verblutet.

Auf der Jagd tödlich verunglückt

Beim Sturz in einen Steinbruch entlud sich das Gewehr

Auf tragische Weise ums Leben gekommen ist bei Wipperfürth der Fabrikant Karl Walter aus Barmen. Er hatte sich morgens in sein Jagdrevier Kreuzberg begeben und seinen Chauffeur beauftragt, ihn abends an einer bestimmten Stelle abzuholen. Nachdem der Wagenführer einige Zeit vergebens an dem vereinbarten Treffpunkt gewartet hatte, befürchtete er ein Unglück und suchte gemeinsam mit Bewohnern der Umgegend das Revier ab. Die Nachforschungen, die wegen der Dunkelheit abgebrochen werden mußten, wurden am anderen Morgen früh fortgesetzt. Man fand den Fabrikanten in einem Steinbruch tot auf. Ein Kopfschuß hatte den sofortigen Tod herbeigeführt. Man nimmt an, daß Walter der oberen Kante des Steinbruchs zu nahe gekommen und abgestürzt ist, wobei sich das Jagdgewehr entladen haben muß.

Das Opfer eigener Geschwätzigkeit

Er prahlte, den Staatsanwalt hereingelegt zu haben. — Jetzt 1½ Jahre Zuchthaus

Das Opfer eigener Geschwätzigkeit wurde ein Koch in Elberfeld. Der Mann hatte vor einiger Zeit mit zwei Kumpanen unter der Anklage des Raubes vor Gericht gestanden und war mangels ausreichender Beweise freigesprochen worden, während die Mitangeklagten Zuchthausstrafen erhielten. Der Mann hatte nichts Eiligeres zu tun, als einem Bekannten damit zu prahlen, wie er den Staatsanwalt hereingelegt habe, und als man ihm nicht glauben wollte, packte er aus und erzählte haarklein Einzelheiten von seiner Mitwirkung. Diese Offenherzigkeit kam dem Staatsanwalt zu Ohren, und das Ende war eine erneute Anklage wegen Raubes. Obgleich er auch diesmal vor Gericht alles bestritt, fand das Gericht die von ihm selbst gelieferten Beweise ausreichend und verurteilte ihn zu 18 Monaten Zuchthaus.

Wuppertal. Ein Gasbackofen explodierte im Verkaufsraum. In einer Feinbäckerei an der Freiheitstraße, wo sich der Gasbackofen im Verkaufsraum befindet, ereignete sich nachmittags gegen 2¼ Uhr beim Anzünden des Backofens eine heftige Gasexplosion. Der Gasofen wurde stark beschädigt und die beiden Schaufensterscheiben des Ladens zertrümmert. Personen trugen glücklicherweise keine Verletzungen davon.

Hückeswagen. Der Wupperwanderweg vor der Vollendung. Die Stadtverwaltung hat beschlossen, zwischen Niederkretze und Hammerstein längs der Wupper einen Wanderweg zu schaffen, der die noch fehlende Verbindung des Weges von Krebsöge bis Burg an der Wupper herstellt. Mit der Fertigstellung des Weges ist noch vor Beginn der Wanderzeit zu rechnen, so daß dann ein schöner Wald- und Wiesenweg längs der Wupper vorhanden ist, der von Krebsöge am Oberlauf der Wupper über Hückeswagen, Wuppertal, Cronenberg, Müngsten nach Burg führt.

Internationaler Schneepflug-Wettbewerb



Einer der „Konkurrenten" kämpft sich durch die Schneemassen

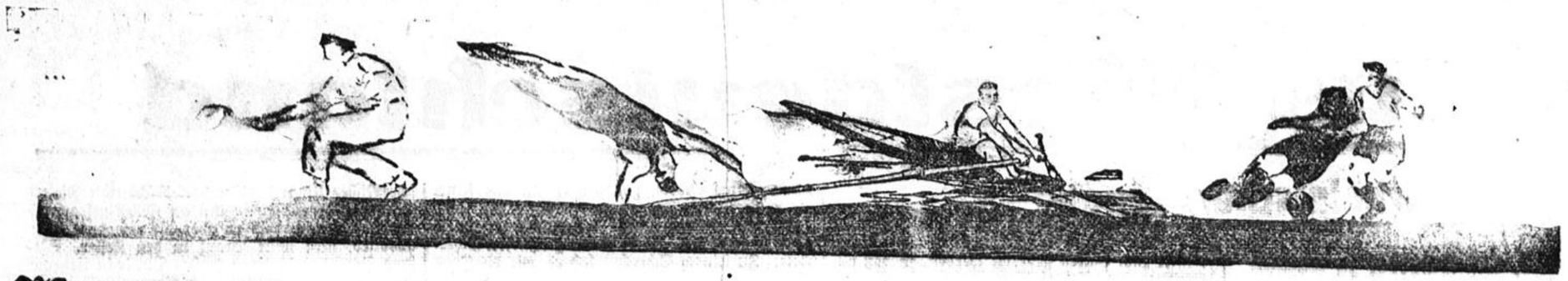
Der „Touring Club de France" hat einen internationalen Schneepflug-Wettbewerb ausgeschrieben, der über eine Strecke von 50 Kilometer bei Turini in der Nähe von Nizza zum Austrag kam

Rücktritt des japanischen Untergeneralsekretärs des Völkerbundes



Sugimura,

japanischer Untergeneralsekretär und Leiter der politischen Abteilung des Völkerbundes, hat im Hinblick auf den japanischen Konflikt mit dem Rücktritt



Westelf überfährt Diables Rouges mit 7:0

Was soll da eigentlich noch viel gesagt werden.

Sieben Tore gegen die Diables Rouges, gegen die inoffizielle belgische Nationalmannschaft!

Es hat sich wieder einmal herausgestellt, daß eine westdeutsche Verbandsmannschaft in stärkster Besetzung so leicht keinen Gegner zu fürchten braucht.

Eine Mannschaft der belgischen Sportpresse spielte bereits am Samstag gegen die Journalisten aus dem Westen und blieb mit 4:0 siegreich.

Auch im Kölner Stadion ließ sich im übrigen der Karneval nicht fortleugnen. Unter den 15 000 Zuschauern waren nicht wenige, die vom Faschingstreiben den Weg zum Sportgelände genommen hatten, in ihren Kostümen eine eigene Note in die Zuschauerränge brachten und für Stimmung sorgten. Und diese Stimmung erreichte natürlich einen seltenen Höhepunkt, als 15 Minuten nach der Pause ein großes Spiel der westdeutschen Elf begann, als ein Tor nach dem anderen fiel und ein Sieg zustandekam, den in dieser Höhe selbst die kühnsten Optimisten nicht erwartet hatten.

Das Vorspiel

sah eine Auswahl der Kölner 1. Bezirksklasse im Kampf mit dem Deutschen SC. Brüssel. Die Leute aus der deutschen Kolonie in Brüssel spielten vor der Pause leicht überlegen, konnten aber verschiedene gute Torchancen nicht auswerten. 20 Minuten nach der Pause glückte dem Halbrechten Schneider ein erfolgreicher Torschuß, der den Kölnern einen knappen 1:0-Sieg brachte.

Auf den Tribünen

hatten sich in der Zwischenzeit auch die Offiziellen eingefunden. Man sah den Kölner Oberbürgermeister Dr. Adenauer, den belgischen Konsul, Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden. Auch der Spielausschuß des Deutschen Fußball-Bundes war mit Reichstrainer Nerz, Professor Glaser und Knehe stark vertreten.

Besondere Aenderungen gab es nicht

Als Schiedsrichter van Morsel das Spiel anpfiff — die Nationalhymnen hatten Spieler und Zuschauer stehend gehört — sah man, daß die Belgier in der Abwehr Nouwens anstelle von Deken aufgestellt hatten. Hoydonck spielte links. Die Besetzung sah also folgendermaßen aus:

Westdeutschland: Buchloh
Graffmann Busch
Janes Bender Plate
Claus Wigold Hohmann Nasselnberg Kobierski

Belgien: v. d. Eynde Ledent Capelle Brichaut Versyp
Claessens Kierbomms Wauters
Hoydonck Nouwens
Braet

In der ersten Spielhälfte

sah es nicht nach einem Siege der Westdeutschen aus. Die Mannschaft hatte eine sehr gute Viertelstunde, ließ aber dann mächtig nach. Auf dem durch das Tauwetter völlig aufgeweichten Boden fanden sich die sehr schnellen Belgier besser zurecht. Dem westdeutschen Angriff fehlte die Unterstützung, da die Läuferreihe nur auf Abwehr spielte. Die Belgier hatten in Nouwens einen famosen Verteidiger, der Kobierski verschiedentlich ganz groß abstoppte. Einmal wurde Wigold im letzten Augenblick am Torschuß gehindert, der Schiedsrichter übersah den Regelverstoß von Hoydonck. Die 25. Minute brachte etwas überraschend ein

Tor für den Westen.

Nach einem ausgezeichneten Durchspiel der westdeutschen Angriffsreihe kam der Ball hoch aufs Tor. Braet ließ das Leder fallen, Wigold war zur Stelle und schoß ein. Die belgische Abwehr spielte sichtlich auf abseits, der westdeutsche Angriff lief mehrfach bei guten Vorstößen in die „Falle". Eine Ueberlegenheit der Gäste war aber unverkennbar. Capelle und Versyp hatten verschiedentlich Pech, außerdem war Buchloh in ausgezeichneter Form.

6 Tore gab es nach der Pause

Bender kam groß in Fahrt. Auch Janes und Plate kamen mehr und mehr in Schwung. Die 17. Minute brachte auch das zweite Tor. Kobierski gab eine Ecke hoch herein, Braet konnte den Ball nicht festhalten und der nachsetzende Wigold schob unhaltbar ein. Der Westen kam groß in Fahrt,

die Belgier fielen mehr und mehr dem großen Tempo zum Opfer.

Eine weite Vorlage von Bender an Claus gab dem Hamborner Gelegenheit zu einem flachen Schuß, den Braet ins eigene Tor lenkte. Kaum war der Ball im Spiel, da kam der westdeutsche Angriff schön durch, Wigold erhielt den Ball und schoß an dem herauslaufenden belgischen Hüter vorbei ein. Schon wenig später hieß es 5:0. Kobierski legte Hohmann den Ball genau vor, der Benrather schoß scharf, so daß der herauslaufende Braet nichts mehr machen konnte. Der Westen spielte famos Fußball, hatte das Spiel sicher in der Hand. Einer Steilvorlage setzten Hohmann und Wigold nach, der Ball rollte dem herauslaufenden belgischen Hüter durch die Beine ins Tor. Schon eine Minute später gab Claus eine hohe Vorlage, Nouwens wollte den Ball fortköpfen und hatte das Pech, ein Selbsttor zu verschulden. Der Westen spielte eindeutig überlegen, zwei Ecken brachten aber nichts ein.

Der Jubel der Zuschauer am Schluß war verständlich.

Die zweite Hälfte hatte ein Spiel der Westdeutschen gebracht, das in jeder Weise zu gefallen wußte. Die technische Ueberlegenheit der Westdeutschen wirkte sich aus, die eifrigen und schnell spielenden Gäste konnten nach einer Stunde einfach nicht mehr mit. Allerdings ist

das hohe Ergebnis zu einem guten Teil dem belgischen Hüter Braet zuzuschreiben.

(Er soll übrigens vor acht Tagen gegen Italien der beste belgische Spieler gewesen sein!!) Er machte einige sehr gute Sachen, aber die Fehler überwogen. In der Abwehr war Nouwens der bessere Spieler, fiel aber ebenso wie Hoydoncks nach der Pause ab. Das gleiche gilt von dem Mittelläufer Kierbomms. Im Sturm spielten Capelle und Versyp ganz hervorragend. Allerdings war nach der Pause nicht mehr viel zu machen.

Der Westen hatte keinen schwachen Punkt

Vielleicht war es auf dem schweren Boden nicht einmal falsch, vor der Pause defensiv zu spielen und die Belgier zu zermürben. Buchloh zeigte bei einigen schweren Sachen, daß auf ihn unbedingter Verlaß ist. Die Verteidigung schlug sich ausgezeichnet. In der Läuferreihe war Bender der überragende Spieler, er zeigte, daß er für größere Aufgaben reif ist. Janes und Plate spielten ebenfalls ausgezeichnet. Der Sturm erfüllte alle Erwartungen. Er knüpfte nach der Pause an die Leistungen des Düsseldorfer Angriffs gegen FTC. Budapest an, zumal sich Claus geschickt einfügte. Wigold war mit seiner Ruhe und Entschlossenheit der hervorstechende Spieler. Hohmann führte geschickt und auch Nasselnberg verstand es, den Linksausen Kobierski immer wieder einzusetzen. Der Düsseldorfer hatte vor der Pause gegen Nouwens keinen leichten Stand, aber später klappte es um so besser.

Der Schiedsrichter van Morsel erfüllte seine Aufgabe sehr gut.

Westdeutscher Hockeysieg über Holland

Unter wenig günstigen Bedingungen wurde am Sonntag in Düsseldorf der Hockeyländerkampf Westdeutschland — Holland B ausgetragen. Das Spielfeld war zwar fest, aber eine dünne Eis- und Schneeschicht machte den Spielern viele Schwierigkeiten. Nur wenige Zuschauer wohnten dem Spiele bei. Rein sportlich sah man dagegen recht gute Leistungen, besonders die Westdeutschen zeigten sich technisch den Gästen überlegen und waren auch in der Stockbehandlung die besseren. Der Sieg des Westens mit 3:1 (3:0) war durchaus verdient.

*

Der Westdeutsche Hocken-Verband hat seine Mannschaft für den Freundschaftskampf gegen Berlin am kommenden Sonntag in der Reichshauptstadt nominiert. Es handelt sich dabei um die gleiche Elf, die gegen Holland mit 3:1 siegreich blieb, nämlich: Paffenholz (Schwarz-Weiß Köln); Dr. Harenberg (Bonner THV.), Maier (Etuf), Anspach (Bonner FV.), Breitbardt (Bonner THV.), Kirberg (Marienburger THC); Hufmann (Etuf), Schmitz (DHC), Aus der Wische (Düsseldorf 99), Kortheur 2, Tropf (beide Rasselberg).

Handball-Ueberraschungen

Wie man schon vermutete, fiel in der Gruppe West am Sonntag die erwartete Entscheidung nicht. Es kam so, daß die drei Vereine Alemannia Aachen, Tura Barmen und Rasensport Mülheim-Ruhr nunmehr punktgleich die Tabellenspitze behaupten und zwischen diesen jetzt die beiden Endrunden-Teilnehmer ermittelt werden müssen. Alemannia Aachen war in der Heimat für Rasensport Mülheim ein unüberwindliches Hindernis. Mit 3:0 (2:0) feierte Alemannia vor 1500 Zuschauern einen leichten Sieg. Auch Tura Barmen hatte in Mülheim-Mosel nichts zu befürchten. Der spielerische Unterschied drückt sich mit dem Ergebnis 13:0 (7:0) kraß genug aus. In der Gruppe Ost dagegen endeten beide Treffen mit ziemlichen Ueberraschungen. Ganz unerwartet kommt vor allem die Niederlage der Dortmunder Polizisten, die zu Hause dem SC. 03 Kassel 6:7 (2:4) unterlagen. Hindenburg Minden spielte mit Ersatz für die Außenstürmer in Hagen ganz vorzüglich, mußte aber den Hagenern mit 7:8 (4:4) den Sieg abtreten. 2500 Zuschauer jubelten dem Altmeister zu. Hier nehmen also Hindenburg Minden und Kassel 03 an den weiteren Spielen teil. Die Tabellen beider Gruppen lauten:

Gruppe West:

Rasensport Mülheim-Ruhr	3	2	0	1	4:2	19:8
Alemannia Aachen	3	2	0	1	4:2	18:10
Tura Barmen	3	2	0	1	4:2	25:11
SSV. Mülheim-Mosel	3	0	0	3	0:6	3:36

Gruppe Ost:

Hindenburg Minden	3	2	0	1	4:2	26:19
Kassel 03	3	2	0	1	4:2	21:22
Polizei Dortmund	3	1	0	2	2:4	19:18
Hagen 05	3	1	0	2	2:4	16:23

Die Ergebnisse:

Gruppe West:

Alemannia Aachen — Rasensport Mülheim-Ruhr 3:1

1500 Zuschauer hatten sich im Aachener Waldstadion eingefunden. Vor der Pause waren bei den glänzend zusammenspielenden Aachenern Bender 2 und Ortmann die Schützen, und auch das dritte Tor im zweiten Abschnitt ist auf das Konto Benders zu setzen.

SSV. Mülheim-Mosel — Tura Barmen 0:13

Dieser Kampf war für den Bergisch-Märkischen Meister ein regelrechter Spaziergang.

Gruppe Ost:

Polizei Dortmund — SC. 03 Kassel 6:7 (2:4)

Mit einer kleinen Sensation endete das Dortmunder Endspiel zwischen obigen Gegnern, das von Kassel nicht einmal unverdient gewonnen wurde. Die Polizisten verscherzten sich dadurch die weitere Teilnahme, die nunmehr dem Hessen-Hannover-Meister zufällt. Wieder war der Sturm das Schmerzenskind der Westfalen. 4000 Zuschauer wohnten dem Kampfe bei.

SC. 05 Hagen — Hindenburg Minden 8:7

Obwohl die Hagener für die weitere Teilnahme nichts mehr zu gewinnen hatten, gaben sie den Ehrgeiz nicht auf, wenigstens einen Sieg in der Meisterrunde zu landen. Dazu haben sie sich ausgerechnet den Favoriten dieser Gruppe, Hindenburg Minden, verschrieben, der in Hagen durch den Titelverteidiger die erste Niederlage in diesem Jahre bezog. Allerdings muß man berücksichtigen, daß die Mindener ohne ihre vorzüglichen Außenstürmer spielten, deren Ersatz nicht vollwertig war. Ein spielerischer Unterschied war kaum festzustellen, lediglich im Sturm waren die Gäste durch schnelle Abgaben etwas gefährlicher.

Am Sieg und Punkte im WSV

Ruhrbezirk

Gruppe A: SV. Höntrop — BV. Altenessen 2:0; TuS Bochum — Schwarz-Weiß Essen 1:5; Germania Herne — STV. Werne 2:2; Union Gelsenkirchen — Essen-West 81 6:2; MBV. Linden — Castrop 02 4:1.

Gruppe B: FC. Schalke 04 — Preußen Bochum 5:0; SV. Rotthausen — BV. Hörde 1:2; Schwarz-Weiß Gladbeck — Germania Bochum 0:1.

Schalke 04 ist durch den 5:0-Sieg über Preußen Bochum Meister der Gruppe B geworden.

Berg-Mark

Treffen von entscheidender Bedeutung wies diesmal das Programm der Bergisch-Märkischen Sonderliga nicht auf. Ratingen 04 unterlag den Elberfelder Germanen auf eigenem Platze wider Erwarten mit 3:5 und muß nunmehr endgültig den bitteren Gang in die untere Klasse antreten. Wer der Leidensgenosse der Ratinger aus der Gruppe 1 sein wird, steht noch nicht fest, doch dürften hierfür nur noch der BV. Lüttringhausen, der von den 99ern aus Düsseldorf mit 2:1 geschlagen wurde, und Germania Küllenhahn in Frage kommen. Auch in der anderen Gruppe ist die Situation am unteren Ende der Tabelle noch völlig ungeklärt, obwohl der Abstieg von BC. 05 Düsseldorf schon seit Wochen feststeht. Die Ergebnisse:

Gruppe 1: Ratingen 04 — Germania Elberfeld 3:5; Schwarz-Weiß Düsseldorf — Schwarz-Weiß Barmen 5:3; SC. 99 Düsseldorf — BV. Lüttringhausen 2:1; Germania Küllenhahn — VfL. Benrath ausgefallen.

Gruppe 2: SSV. Oberkassel — SC. Sonnborn 07 0:3; Turu Düsseldorf — FC. Schwelm 7:1; VfR. Ohligs — BC. 05 Düsseldorf 10:0.

Am Niederrhein

Am Fastnachtssonntag herrschte im niederrheinischen Fußballspielbetrieb ziemliche Ruhe. Programmäßig waren nur drei Meisterschaftsspiele angesetzt, von denen aber zwei der schlechten Bodenverhältnisse wegen nicht als Punktekämpfe ausgetragen wurden. Die 1900er aus Duisburg erkämpften gegen den SV. Düssern einen verdienten 5:2-Sieg und haben dadurch erreicht, daß sie mit den Sportfreunden aus Krefeld punktegleich geworden sind und mit diesen jetzt im Entscheidungsspiel um den Abstieg zu ringen haben. Das Treffen SV. Kaldenkirchen — Preußen Krefeld wurde ganz von der Tagesordnung abgesetzt, während in dem Kräftevergleich zwischen dem VfB. Speldorf und der Sp. Vgg. Oberhausen man sich auf ein Gesellschaftsspiel einigte, in dem die Mülheimer mit 1:4 den kürzeren zogen. — Das Pokalendspiel zwischen dem Duisburger FV. 08 und dem Vertreter der Ersten Bezirksklasse, VfvB. Alsum, kam auch nicht zur Erledigung. Die Bezirksklassigen führten schon bei Halbzeit mit 3:2. Doch brach dann der Unparteiische die Partie ab, worauf im Gesellschaftsspiel die Alsumer noch mit 5:3 obsiegten. Die Ergebnisse:

Gruppe A: Duisburg 1900 — SV. Düssern 5:2; SV. Kaldenkirchen — Preußen Krefeld ausgef.

Gruppe B: VfB. Speldorf — Sp. Vgg. Oberhausen 1:4 abgebr.

Gesellschaftsspiele: Hamborn 07 — Duisburger SV. 5:2; Homberger SV. — VfvB. Ruhrort 2:1.

Westfalenbezirk

1. Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft: In Herten: Sp. Vgg. Herten — Arminia Bielefeld 2:2 (1:0).

Gruppe Ost: VfB. Bielefeld — VfL. 08 Paderborn 3:1; Union Herford — Sp. Vgg. Hamm 4:1; Teutonia Lippstadt — SC. 08 Unna 4:0.

Gruppe West: SuS Recklinghausen — Preußen Münster verl.; VfL. Osnabrück — SC. 08 Münster verl.; Borussia Rheine — Union Recklinghausen 3:0; Westf. Scherlebeck — Viktoria Recklinghausen verl.

Südwestfalen

Sp. V. Millpe 11 — Hagen 05 6:3; SC. Brachbach — Sp. Vgg. Wetter 10 10:1; Jahn Werdohl — Germania Mudersbach 0:3. **Gesellschaftsspiel:** SuS Hüsten 09 — Kickers Würzburg 6:0 (1:0).

Mittelrheinbezirk

Rheinland Mayen — Sp. Vgg. Andernach 2:2; FV. Neuendorf — TV. Mayen 1:1; SC. Neuenahr — FV. Engers 2:2.

Hessen-Hannover

SC. Kassel 03 — Borussia Fulda 2:6; Germania Marburg — Hessen Hersfeld 4:4.

Wintersport

Langlauf im Sauerland

Die Sauerländischen Skimeisterschaften nahmen am Samstag mit dem Langlauf über 17,5 Kilometer in Willingen ihren Anfang. Der Start befand sich in 800 Meter Höhe, und zwar nahmen die etwa 50 Bewerber das Rennen auf dem Plateau von Ettelsberg auf. In Abständen von einer halben Minute wurden die Teilnehmer in tiefem Pulverschnee entlassen. Das Ziel lag an der Schule in Willingen. Der Gesamtanstieg betrug 280 Meter, die Abfahrt 480 Meter. Der Lauf war nicht einfach, denn die Richtung der Strecke änderte sich dauernd. Die Leistung der Bergortsgruppen war besser als die der Flachländer. Die beste Zeit lief J. Kramer-Willingen mit 1:04:59 Stunden, eine wirklich gute Zeit. Zweiter wurde Schmitt-Winterberg in 1:07:13 Stunden vor Wahle-Winterberg in 1:07:44 Stunden, Wilke-Willingen in 1:07:53 Stunden und Steinhausen-Astenberg-Süd in 1:08:19 Stunden. In der Altersklasse 1 triumphierte Bruckhaus-Duisburg in 1:17:18 Stunden vor Althaus-Astenberg-Süd, während in der Altersklasse 2 Ritter-Düsseldorf in 1:24:23 Stunden siegreich blieb. Die Oberleitung lag bei den Herren Schöler-Barmen und Hellwig-Willingen in besten Händen.

Skimeisterschaft des Sauerlandes beendet

Die mehrfach verlegten Skimeisterschaften des Sauerlandes konnten endlich beendet werden. Im **Sprunglauf siegte Fischer-Brilon** mit Note 326, während **in der Kombination Wahle-Winterberg** mit Note 626,25 **Sieger und damit Meister** wurde. Die **beste Note** erhielt allerdings **Wilke-Willingen** mit 648,50. Der Titel konnte ihm jedoch nicht zuerkannt werden, da er beim Langlauf nur mit einem Ski durchs Ziel ging.

Deutsche Skimeisterschaft

Die deutsche Skimeisterschaft kam am Sonnabend, wie ursprünglich vorgesehen, in der Nähe von Freudenstadt zum Austrag. Dort hatte man eine 8 Kilometerlange Rundstrecke ausgesucht, die allen Anforderungen gerecht wurde. Die beiden Staffeln des Bayerischen Skiverbandes machten dank des guten Durchschnitts der Läufer das Rennen unter sich aus. Ergebnisse: 1. Bayern 1 in 2:34,29; 2. Bayern 2 in 2:36,11; 3. Allgäu 1. **Reichswehr:** a) Mittelgebirgstruppen: 1. Wehrkreis 6 2:48,06; b) Flachlandtruppen: 1. Wehrkreis 4 2:47,42.

Max Fischer Deutscher Skimeister — Erich Recknagel bester Springer

Der Titel des Deutschen Skimeisters für 1933 fiel überraschend an den Meister des schwäbischen Verbandes **Max Fischer-Wangen, der den im 18-Kilometer-Langlauf schlecht plazierten Favoriten Gustl Müller noch mit klarem Vorsprung auf den zweiten Platz verwies.** Das schöne Winterwetter blieb den Deutschen Skimeisterschaften auch am Sonntag treu. Viele Tausende von Zuschauern waren im Laufe des Vormittags nach Freudenstadt gekommen, um dem Sprunglauf auf der umgebauten Murgtalschanze beizuwohnen zu können.

Stoll-Berchtesgaden sprang gleich im 1. Sprung 61,5 Meter und schuf damit einen neuen Schanzenrekord. Die Entscheidung um den Titel war diesmal offener denn je. Als Meister zeigte sich hier der Thüringer Erich Recknagel, der seine 3 Sprünge in vorbildlicher Haltung erledigte und mit Note 318 und Sprüngen von 50,5, 53,5 und 57 Meter den Sieg davontrug. Am Vormittag wurde der Damenabfahrtslauf abgewickelt. Von den 17 Teilnehmerinnen, unter denen sich auch zwei Vertreterinnen Oesterreichs befanden, **kam nur die Hälfte ins Ziel.** Mit großer Sicherheit ging Kiefner-Ebingen über den Kurs und lief mit 5,31 die beste Zeit heraus.

...eichsbahn u. Kraftwagen

Die Reichsbahnhauptverwaltung teilt mit:

Ueber Zuschüsse, die die Reichsbahn im Rah... ...n des Bahnspeditionsvertrags zur Verbilli... ...ng des Sammelgutverkehrs der Spediteure ...t, sind in der Oeffentlichkeit mißverständliche ...ffassungen entstanden.

Die Reichsbahnhauptverwaltung hat daraufhin ... Reichsbahndirektion angewiesen, der Oeffent...keit gegenüber klarstellend folgendes mit...eilen:

1. Zuschüsse nach den Richtlinien dürfen aus...ließlich für Fernverbindungen des Sammel...verkehrs gegeben werden.

2. Wie schon in den Richtlinien ausdrückli... ...gelegt, sind die Bahnsammelgutspediteu... ...ch wie vor verpflichtet, der Reichsbahn die vol... ...tarifmäßigen Frachten zu zahlen; Ausnah... ...n sind nicht zulässig.

3. Bei der Bemessung der Höhe der fallweisen ...schüsse darf nicht weiter gegangen werden, als die Höhe der tatsächlich vorliegenden Rollfuhr...en und Speditionsgebühren, die nach dem ...hnspeditionsvertrag durch Zuschüsse verbilligt ...den dürfen, rechtfertigt. Durch die Ge...hrung der Zuschüsse darf demnach die tarif...ige Reichsbahnfracht auch nicht mittelbar an...riffen werden.

4. Diese vorstehenden Bestimmungen gelten ...h dann, wenn der Wettbewerb des Kraft...gens, dem begegnet werden soll, offensichtlich ... unter Verletzung der Tarifbindungen der ...verordnung vom 6. Oktober 1931 möglich ist. ...h solchem Wettbewerb gegenüber dürfen keine ...eren Zuschüsse gegeben werden als nach Zif... 3 gerechtfertigt werden kann. Es darf auch ... Grund der Richtlinien vom einzelnen Bahn...wmelgutspediteur keine weitergehende Herab...ung seiner Kundensätze und Verbilligung der ...kosten oder Speditionsgebühren verlangt ...den, als erforderlich sein würde, um Wett...verbsangeboten des Kraftwagens, die nicht im ...derspruch zur Notverordnung stehen, ent...genzutreten. Werden Verstöße gegen die Not...ordnung beobachtet, so ist nach wie vor den ...ständigen Landesbehörden Anzeige zu er...ten.

Die Legende des Granatzünder-patents

Reichsminister Hugenberg erwirkt einstweilige Verfügung gegen Gebhardt

Reichsminister Dr. Hugenberg hat, wie die ...utschnationale Pressestelle mitteilt, gegen den ...ziffisten Gebhardt beim Landgericht 1 Berlin ...e einstweilige Verfügung erwirkt. Danach ist ...dem Pazifisten und Friedenskämpfer Franz ...ria Gebhardt in Hoppstädten zur Vermeidung ...er Strafe bis zu 5 000 RM. oder Haft bis zu ...em Monat für jeden Fall der Zuwiderhand...ng verboten, die von ihm am 20. 8. und am ... 12. sowie am 15. 2. 33 an Dr. Hugenberg ...richteten Briefe, die unter großem Kostenauf...nd weitestgehend verbreitet worden sind, fer... die am 4. 10. 32 an General von Schleicher ...d am 1. 11. 32 an den Reichspräsidenten von ...denburg gerichteten Briefe, insoweit sie Vor...rfe gegen Dr. Hugenberg enthalten, zu ver...ssen oder verbreiten zu lassen. Die Angriffe ...gen sich auf den Abschluß eines Vertrages ...gen Ueberlassung des Kruppschen Granat...nderpatents an die englische Firma Vickers ...d mit der Geltendmachung der Lizenzgebühren ...s diesem Vertrag. Ein weiterer Angriff brachte ...genberg mit angeblichen Eisen- und Stahl...ferungen an das feindliche Ausland während ...s Krieges in Verbindung. Diese Vorwürfe, ...schuldigungen und Beleidigungen aufzustellen, ...verbreiten oder verbreiten zu lassen, ist Geb...dt verboten worden. Die Kosten des Ver...rens sind Gebhardt auferlegt. Die Strafver...ren gegen Gebhardt und die anderen Vertreter ...r Verleumdung gehen unabhängig von dieser ...stweiligen Verfügung weiter. Es ist anzu...hmen, daß eine Aburteilung auch in diesen ...rafverfahren bereits in allernächster Zeit ...olgt.

Die staatlichen und kommunalen Elektrizitätswerke

Die in Weimar abgehaltene ordentliche Mit...iederversammlung der Interessengemeinschaft ...atlicher und kommunaler Elektrizitätswerke ...utschlands wurde von dem Vorsitzenden der ...e, Generaldirektor Dr. R. Mayer-Stettin, ge...et.

Senatspräsident Dr. von Leden hielt dabei ...en Vortrag über „Die Bedeutung der wirt...aftlichen Betätigung kommunaler Elektrizitäts...rke für ihr Verhältnis zur öffentlichen und ...vaten Wirtschaft". Er führte u. a. etwa ...gendes aus: „Das Recht der Gemeinden auf ...tschaftliche Betätigung sei in Deutschland ...erkanntes Recht. Es finde aber seine natür...en Grenzen

1. in dem Zweck: ein öffentliches Interesse ...n der Betätigung,
2. Einordnung in das Ganze: die Betäti...ung dürfe nicht im Widerspruch mit dem In...eresse der Allgemeinheit stehen,
3. in der Vermeidung einer mißbräuchlichen ...ermischung der Hoheitsstellung mit der wirt...chaftlichen Betätigung.

Der Redner ging dann auf die Versorgungsbe...be ein, schilderte das Verhältnis zwischen ...rtschaftsbetrieb und Gemeinden und zwischen ...meinde und Privatwirtschaft. Im Anschluß ...an befaßte er sich mit dem Problem des Steuer...vilegs und kam zu folgendem Ergebnis:

1. Die Argumente für die Beseitigung des Steuerprivilegs gingen im wesentlichen fehl.

Letzte Drahtnachrichten

Sollmann wurde in Dortmund das Wort entzogen

Auf einer Massenkundgebung der Sozialdemokraten in Dortmund sprach am Sonntag der frühere Reichsinnenminister Sollmann, der sehr scharfe Angriffe gegen die Reichsregierung richtete und dem schließlich von dem überwachenden ...beamten das Wort entzogen wurde.

30—40 000 Flugblätter beschlagnahmt

Der Kriminalpolizei gelang es in Hagen, nachts 30—40 000 Flugblätter hochverräterischen Inhalts zu beschlagnahmen. Die Flugblätter waren von Düsseldorf nach Hagen versandt worden und wurden hier abgefangen. Wahrscheinlich handelt es sich um Flugblätter für den Unterbezirk Hagen. Der Absender und der Empfänger wurden wegen Hochverrats festgesetzt. Bei dem beschlagnahmten Gut handelt es sich um drei Zentner Papier.

Kardinal Dr. Faulhaber über „Unser staatsbürgerliches Gewissen"

In den Kirchen der Erzdiözese München-Freising wurde am Sonntag ein Hirtenbrief des Erzbischofs Kardinal Dr. Faulhaber „Unser staatsbürgerliches Gewissen" verlesen. Darin heißt es u. a.:

„Wenn der Staat eine soziale Notwendigkeit ist und in der göttlichen Weltordnung einen Platz hat, dann müssen wir den Staat bejahen."

Eine Gewissenspflicht sei es für den Staatsbürger, an den öffentlichen Wahlen teilzunehmen. Die Kirche werde sich niemals einer einzelnen Partei verschreiben. Nichts hindere die Katholiken, sich bei den politischen Parteien einzuschreiben zu lassen, soweit diese eine sichere Gewähr dafür bieten, daß die Rechte der katholischen Kirche geachtet und ihre Gesetze beobachtet werden. Es gehe bei den Wahlen nicht bloß um politische Fragen, es gehe um die Wahrung christlicher Grundsätze im öffentlichen Leben. Es gehe um die Freiheit der Kirche, um die Erhaltung der Bekenntnisschule, um die christliche Kultur im Abendland. Die Staatsregierung sei auf die Mitarbeit der Staatsbürger angewiesen, um die Aufgaben eines Rechts- und Kulturstaates zu erfüllen. Die Katholiken würden aus ihrem katholischen Gewissen heraus an den staatlichen Aufgaben mitarbeiten.

Bei einem Zusammenstoß in Hessen erstochen

Zwischen Nationalsozialisten und politischen Gegnern ereignete sich in Lindenfels nach einer nationalsozialistischen Demonstration eine Schlägerei, in deren Verlauf das 18jährige Mitglied der Hitler-Jugend, Christian Größmann, erstochen wurde. Ein weiteres Mitglied der Hitler-Jugend und ein Angehöriger der Eisernen Front wurden verletzt. Die Polizei nahm ... fest.

Drei Kinder auf dem Eise eingebrochen und ertrunken

In Bamberg sind drei Kinder im Alter von 3 bis 5 Jahren, die sich auf dem schwachen Eise des rechten Regnitz-Armes vergnügten, eingebrochen und ertrunken. Aus Schneespuren auf dem Eise ergibt sich, daß die drei Kinder Hand in Hand gegen die Mitte des Flusses gelaufen sein müssen und plötzlich eingebrochen sind. Die Leichen von zwei Kindern konnten am Sonntag geborgen werden.

Die Frauenmörder von Dortmund



August Schulte — August Scheer

2. das Problem könnte an und für sich nur durch den endgültigen Finanzausgleich gelöst werden,
3. dabei würde grundsätzlich eine Gleichstellung aller wirtschaftlich arbeitenden Versorgungsbetriebe nach allen Richtungen das Erwünschte sein.

Wolle man den wirtschaftlichen Gesichtspunkt der Rentabilität auch bei den öffentlichen Versorgungsbetrieben dominieren lassen, so müsse man die Konsequenz ziehen nicht nur für die steuerliche Behandlung, sondern auch für die sonstige Behandlung aller Versorgungsbetriebe in Privatrechtform, die damit der öffentlichen Kontrolle der Gemeinde und der Staatsaufsicht entzogen würden. Wolle man — dem Endzweck jeder kommunalen Betätigung entsprechend — den öffentlichen Zweck dominieren lassen, so müsse der kommunale Versorgungsbetrieb, auch wenn er in privatrechtlicher Form geführt werde, der öffentlich-rechtlichen Kontrolle der Gemeinde und der Staatsaufsicht unterworfen sein. Dann sei er eine besondere Form öffentlich-rechtlicher Wirtschaftsbetätigung und dann sei grundsätzlich das Steuerprivileg gerechtfertigt.

Buch- und Betriebsprüfungen bei Aerzten

Die von der Reichsfinanzverwaltung in Industrie, Handel, Handwerk und Landwirtschaft seit Jahren zur Durchführung gelangenden Buch- und Betriebsprüfungen kommen nach den neuesten Rechtsvorschriften auch für Aerzte, die dem Sprachgebrauch nach zu den sogenannten freien Berufen zählen, in Frage. Es ist eine in diesen Kreisen vielleicht noch nicht hinreichend bekannte Tatsache, daß gerade diese Prüfungen zu ganz erheblichen Weiterungen zwischen Finanzbehörden und Steuerpflichtigen und, nach Ansicht der Aerzteschaft, zu ganz wesentlichen Belastungen für letztere geführt haben. Zwar sind gegen das System der Buch- und Betriebsprüfungen von den seither betroffenen Kreisen sehr schwerwiegende Klagen vorgebracht worden, die zurzeit von der Reichsfinanzverwaltung geprüft werden, doch ist bei der großen fiskalischen Bedeutung dieser Prüfungen kaum mit deren Beschränkung zu rechnen.

Die Buch- und Betriebsprüfungen, die sich sehr häufig über geraume Zeit erstrecken und sehr eingehend durch fachmännische Kräfte vorgenommen werden, verfolgen hauptsächlich den Zweck einer einwandfreien Nachprüfung der Einkommensteuer und Umsatzsteuer und eine dementsprechende Veranlagung zu ermöglichen. Die Folgen für die betroffenen Kreise liegen sonach auf der Hand, denn bei nicht genauer Buchführung, aus welcher sich einwandfrei die fälligen Steuern berechnen lassen, besteht nicht nur die Gefahr einer Schätzung und entsprechenden oft willkürlicher Höherbesteuerung, sondern auch die Gefahr der Auferlegung nicht unbeträchtlicher Steuerstrafen. Nach der in absehbarer Zeit von den Finanzbehörden durchgeführten Veranlagung für 1932 werden Buch- und Betriebsprüfungen nach den Erfahrungen in ganz erheblichem Umfange zu erwarten sein. Für die freien Berufe ist dabei sehr wesentlich, daß für sie durch die Notverordnungen vom 1. 12. 1930 und 18. 7. 1931 nebst den dazugehörigen Durchführungsbestimmungen und Erlassen der Reichsfinanzverwaltung ein anderer Rechtszustand gegenüber früher geschaffen wurde, indem sie jetzt buchführungspflichtig geworden sind. Der Beginn dieser Buchführungspflicht ist auf den 1. 4. 1932 festgesetzt worden.

Eine Erklärung Dr. Seefehlners

Generaldirektor Dr. Seefehlner hat sämtlichen Wiener Zeitungen eine Erklärung übersandt, in der er sich energisch gegen die Vorwürfe wendet, die man ihm im Zusammenhang mit der Hirtenberger Waffenangelegenheit gemacht hat. Dr. Seefehlner erklärt, Ziel und Zweck der Besprechung mit Nationalrat König sei gewesen, die ruhige Abwicklung von legalen Waffentransporten durch Oesterreich sicherzustellen. Gänzlich unrichtig sei, daß er davon gesprochen habe, es könnte der Transport auch illegal oder den Instruktionen der Regierung zuwiderlaufend erfolgen. Es entspreche auch nicht den Tatsachen, daß er Nationalrat König irgendeinen Betrag angeboten hätte.

Rücktritt der norwegischen Regierung

Die unter der Leitung des Bauernbündlers Hundseid stehende norwegische Regierung, die eine Fortsetzung des am 12. Mai 1931 gebildeten Kabinetts Kolstad ist, wird, da sie im Storting mit 67 gegen 80 Stimmen in der Minderheit geblieben ist, dem Könige ihre Demission einreichen. Man rechnet allgemein mit der Bildung eines radikalen Kabinetts unter Führung des früheren Ministerpräsidenten Mowinckel.

Die Kabinettskrise hat ihren letzten Grund in der schlechten Finanzlage Norwegens, die mit dem Zusammenbruch der Weltwirtschaft aufs engste verbunden ist. Auf die norwegische Wirtschaft müßte sich vor allem der mit der Schrumpfung des Welthandelsvolumens zusammenhängende Rückgang der Frachterlöse der norwegischen Schiffahrt und der katastrophale Sturz der Holzpreise verheerend auswirken. Denn Norwegen, das auf einer Fläche von der Größe Preußens nur 2,8 Millionen Menschen beherbergt, ist auf weltwirtschaftliche Betätigung im besonderen Maße angewiesen. Bereits im September vergangenen Jahres war angekündigt worden, daß das norwegische Budget für das Rechnungsjahr 1931-32 mit einem Defizit von 35 Millionen Kronen abschließen werde. Dieses Defizit sollte, wie die Regierung bei Vorlegung des neuen Haushaltsplanes anläßlich des Storting Mitte Januar ankündigte, durch außerordentliche Sparmaßnahmen in der Verwaltung sowie durch Einführung einer zweiprozentigen Umsatzsteuer für den Einzelhandel abgedeckt werden. Gegen diese Pläne unternahm Mowinckel bei Eröffnung der Budgetdebatte am 1. Februar einen heftigen, viel beachteten Vorstoß. Der Ausbruch eines offenen Konfliktes und der Regierungsrücktritt konnten damals vermieden werden, da Mowinckel auf die Einbringung eines radikalen Gegenentwurfs verzichtet. Die Krise ist nun im Zusammenhang mit einem erneuten Vorstoß Mowinckels, akut geworden und wird voraussichtlich durch Bildung eines radikalen Kabinetts gelöst werden.

Der Finanzsanierungsentwurf von der französischen Kammer angenommen

In einer Nachtsitzung der französischen Kammer, die Sonntag früh 5 Uhr ihr Ende fand, hat die Kammer durch eine Schlußabstimmung mit 340 gegen 251 Stimmen den Finanzsanierungsentwurf und das Budgetzwölftel für März aufs neue verabschiedet. Die neue Fassung des Art. 83 (Krisensteuer) sieht für das Jahr 1933 eine provisorische Ausnahmesteuer auf die Bezüge der Beamten und Festbesoldeten mit einem Einkommen von mindestens 15 000 Franken im Jahre vor. Diese Krisensteuer staffelt sich je nach der Höhe der Bezüge von 2 bis 8%.

Eine ausführliche Debatte gab es vor der Abstimmung über die Kürzungen an den Heereskrediten. Diese Debatte bezog sich vor allem auf die Kürzungen im Luftschiffahrtsbudget. Abgeordneter Renaitour von der unabhängigen Linken wandte sich gegen die Herabsetzung der Luftschiffahrtskredite und gegen die Haltung des französischen Luftschiffahrtsministers Cot in Genf. Ministerpräsident Daladier erklärte, wohl habe der Senat die Absicht bekundet, daß die Militärkredite wieder hinaufgesetzt werden sollten, aber diese Frage werde erst der Ministerpräsident mit dem Senat selbst regeln. Was die Kredite für die Luftschiffahrt betreffe, so sei von den Ausgaben für neues Material nichts gekürzt worden; er könne daher Anklagereden gegen das französische Flugzeug, durch die es als ohnmächtig oder veraltet hingestellt werde, nicht zulassen.

Der Senat beschäftigt sich aufs neue mit dem Finanzsanierungsgesetz.

USA

Eine Erklärung des künftigen Außenministers Hull

Der neuernannte Außenminister Hull empfing Pressevertreter und verlas eine Erklärung, in der er die allgemeine Demoralisierung beklagte, die in der Weltwirtschaft sowie in politischen Angelegenheiten der Völker Platz gegriffen habe.

Selbst die moralischen Begriffe von Ehre und Vertragstreue hätten gelitten. Eine laxe Auffassung von Verträgen und dem internationalen guten Glauben dürfe es weder hier noch bei irgendeiner anderen Nation geben. Wesentlich sei ferner eine vernünftige und realistische Zusammenarbeit mit den anderen Nationen im Rahmen der amerikanischen Verfassung und Tradition. Amerika müsse bei der Erholung der Weltwirtschaft mitwirken. Die Frage der Kriegsschulden sei nur ein Punkt auf diesem Programm, Amerikas Außenpolitik umfasse also Hilfe beim Wiederaufbau des inländischen und des Welthandels sowie Erhaltung des Weltfriedens auf der Grundlage von Recht und Gerechtigkeit.

Es sei kein Grund vorhanden, warum dieses an Naturschätzen und anderen Hilfsquellen so reiche Land bei einer gesunden Finanz- und Wirtschaftspolitik sich nicht bald wieder erholen sollte.

Hull teilte dem Vertreter des WTB. mit, er habe wegen einer Krankheit noch nicht Roosevelt aufsuchen und mit ihm die Frage des zukünftigen Botschafters der Vereinigten Staaten in Berlin besprechen können. Er werde am Samstag den britischen und am Montag den französischen Botschafter sprechen, und sodann zu Roosevelt fahren, um mit ihm Fragen des auswärtigen Dienstes zu erörtern.

Moratoriumsbestimmungen in neun Staaten

Die Krise des amerikanischen Bankwesens, die durch das am 14. Februar d. J. verfügte Moratorium für die Banken des wichtigen Industriestaates Michigan zum offenen Ausbruch gekommen ist, hat nun, wie im „American Banker" betont wird, bereits neun Staaten der USA. ergriffen, in denen mehr oder weniger scharfe Moratoriumsbestimmungen in Kraft gesetzt wurden. Sie hat jetzt auch auf den an der atlantischen Küste gelegenen Staat Maryland übergriffen, für dessen Bereich der Gouverneur eine Bankensperre bis zum Mittwoch der nächsten Woche verfügt hat. Von dieser Bestimmung werden insgesamt 205 Banken mit fast 900 Millionen Dollar Gesamtaktiven betroffen. Die Bemühungen, das bereits mehrfach verlängerte Moratorium im Staat Michigan zu beenden und eine völlige Wiederherstellung des reibungslosen Zahlungsverkehrs zu erreichen, bleiben im Gang. Die bedeutendsten Banken des Staates, die First National Bank of Detroit und die Guardian National Bank of Commerce, haben eine diesbezügliche gemeinsame Erklärung veröffentlicht. Mit der Beseitigung des akuten Krisenanlasses dürfte aber das Reorganisationswerk am amerikanischen Bankensystem nicht beendet sein. Dies wird vielmehr zum Ziele haben, aufbauend auf den im Bundesreservebankgesetz von 1913 niedergelegten Grundsätzen, das Banksystem wesentlich zu vereinfachen und die Zahl der Banken in dem notwendigen Maß zu verringern.

Union-Café Ruf 1011

Wir wählen heute!

am Rosenmontag

den Zilleball im UNION.

Wer nahm einen Mantel mit?

In der Nacht zum Sonntag wurde einem Ehemann ein Mantel verwechselt! In demselben befanden sich Schlüssel, u. a. ein Hausschlüssel! Da dem Ehemann ein zweiter Schlüssel nicht zur Verfügung gestellt wird, wird wenigstens um Rückgabe der Schlüssel gebeten!!!

Gegen hohe Belohnung abzugeben bei der Geschäftsstelle dss. Ztg.

„Ich bin so unzufrieden mit meinem

elektrischen Bügeleisen,

das wird nicht genügend heiß", so höre ich jeden Tag in meinem Geschäft. Kommen Sie zu

Stahl im Osthofen,

in meinem Fachgeschäft für elektrische Apparate, da wird Ihnen gezeigt, wie Ihr Bügeleisen sein soll und wie Sie es gerne wünschen und Sie sind zufrieden.

Nur bei Stahl im Osthofen.

Bekanntmachung.

Die Wahl zum Reichstag und Landtag findet am **Sonntag, dem 5. März 1933, von 9 bis 18 Uhr** statt. Die Wahlzeit im 11. Stimmbezirk (Krankenanstalten) dauert im Stadtkrankenhaus von 9 bis 9,45 Uhr, im Marienhospital von 10 bis 10,45 Uhr und im Landespflege- und Krankenhaus von 11 bis 12 Uhr.

Nach Schluß der Abstimmungszeit dürfen nur noch die Stimmberechtigten zugelassen werden, die zu diesem Zeitpunkt im Abstimmungsraum schon anwesend waren.

Die Abstimmung und die Ermittelung des Abstimmungsergebnisses ist öffentlich.

Es sind 11 Stimmbezirke gebildet:

1. Stimmbezirk.

Abstimmungsraum: Blauer Saal (Eingang am Seel).

Abstimmungsvorsteher: Schneidermeister Heinr. Rinke, Puppenstraße 4.

Stellvertreter: Tischlermeister Wilh. Rohlfing, Rosenstraße 6.

Altenagasse, Burghofsgasse, Burghofstraße, Elendsgasse, Am Friedhof, Grandweg, Höggengäßchen, Höggenstraße, Hospitalgasse, Kohlbrink, Kungelmarkt, Katzengasse, Leckgadumstraße, Mariengasse, Markt, Marktstraße, Niedergasse, Paradeplatz, Petrikirchhof, Petristraße, Postgasse, Puppenstraße, Rathausstraße, Rosenstraße, Roßkämpgasse, Salzbrink, Salzgasse, Sandwelle, Am Seel, Steingraben, Sugestraße, Uelicksgasse, Wildemannsgasse.

2. Stimmbezirk.

Abstimmungsraum: Alte Stiftsschule.

Abstimmungsvorsteher: Betriebsleiter Hermann Luck, Waisenhausstraße 7.

Stellvertreter: Lokf. Ernst Baumann, Hammer Weg 21.

Am Bahnhof, Bahnhofstraße, Brüderstraße, Brüder-Walburger-Wallstr., Endloser Weg, Grenzweg, Grund, Hammer Landstraße, Hammer Weg, Hansastraße, Katroper Weg, Mariengartengasse, Romhofsgasse, Schendelerstraße, Sterngasse, Stöckergasse, Waisenhausstraße, Am Walzwerk, Wilhelmstraße.

3. Stimmbezirk.

Abstimmungsraum: Neue Stiftsschule.

Abstimmungsvorsteher: Schreinermeister Josef Kreis, Stiefernbergstraße 13.

Stellvertreter: Stadtsekretär Johannes Rohrpasser, Westarner Weg 16.

Armesündergasse, Enger Weg, Im Engpaß, Friedrichstraße, Am Hinderking, Kutmecker Weg, Magazingasse, Oestinghauser Landstraße, Oestinghauser Straße, Probstesgasse, Ritterstraße, Auf der Schanze, Schültingerweg, Schültingerstraße, Schwarzer Weg, Stiefernberg, Stiefernbergstraße, Stiftstraße, Talweg, Hinter dem Walburger Friedhof, Walburgerstraße, Vor dem Walburgertor, Wehringser Weg, Werdstraße, Westarner Weg.

4. Stimmbezirk.

Abstimmungsraum: Turnhalle (Filzenstraße).

Abstimmungsvorsteher: Dentist Paul Ley jr., Wiesenstraße 2.

Stellvertreter: Buchhalter Ferdinand Schnettler, Kleine Osthofe 12.

Ballhorngasse, Bersworthgasse, Blindengasse, Damm, Düsterpoth, Filzenstraße, Georgsgasse, Herrengasse, Am Hohnekirchhof, Kerngasse, Am Loerbach, Kleine Osthofe, Paulengäßchen, Pöppelgasse, Schwarzebomgasse, Severinstraße, Siechengasse, Am großen Teich, Teichsmühlengasse, Walburger-Osthofen-Wallstraße, Widumgasse, Am Wiesenkirchhof, Wiesenstr., Wippgasse.

5. Stimmbezirk.

Abstimmungsraum: Oberlyzeum.

Abstimmungsvorsteher: Stuffateurmeister Fritz Gosmann, Hoher Weg 70.

Stellvertreter: Sparkassenbuchhalter Heinr. Bahrenbrink, Hoher Weg 12.

Dietrichstraße, Glasergasse, Am Güterbahnhof, Helle, Kleine Helle, Hepper Weg, Hermannstraße, Hoher Weg, Köppengräfte, Kolkstraße, Osthofenstr., Vor dem Osthofentor, Ostweg, Predigergasse, Sassendorfer Weg, Sigefridstraße, Im Stadtpark, Im Spiekerkamp.

6. Stimmbezirk.

Abstimmungsraum: Turnhalle (Thomäschule).

Abstimmungsvorsteher: Kreis-Kommunal-Rentmeister i. R. Fl. Lammert, Immermannstraße 7.

Stellvertreter: Uhrmachermeister August Haselhorst, Thomästraße 51.

Bischofstraße, Brilonerstraße, Heckenweg, Hauptlinderweg, Immermannstraße, Im Klingelpoth, Klosterstraße, Auf der Kluse, Am Kützelbach, Kurze Straße, Lütgengrandweg, Opmünder Weg, Ostenhellweg, Osthofen-Thomä-Wallstraße, Paderborner Landstraße, Im Schäferkamp, Seminarweg, Thomä-Schäfergasse, Thomä-Grandweger-Wallstraße, Thomästraße.

7. Stimmbezirk.

Abstimmungsraum: Turnhalle (Gymnasium).

Abstimmungsvorsteher: Kreissekretär Josef Cordes, Ulmenstraße 1.

Stellvertreter: Buchhalter Eduard Gröne, Müllingser Weg 38.

Ahornstraße, Akazienstraße, Blumenstraße, Brunostraße, Elser Weg, Gartenstraße, Lindenstraße Müllingser Weg, Niederbergheimer Straße, Rüthener Straße, Ulmenstraße, Windmühlenweg.

8. Stimmbezirk.

Abstimmungsraum: Turnhalle (Plettenberg).

Abstimmungsvorsteher: Versteigerer Heinr. Hellhake, Pollhofstraße 10.

Stellvertreter: Werkmeister Martin Huth, Ulricherstraße 68.

Arnsbergerstraße, Bachsteingasse, Bleichergasse, Auf der Borg, Drostengasse, Grandweg-Ulricher-Wallstraße, Grüne Hecke, Haarhofsgasse, Hiddingser Weg, Auf der Höhe, Kaiser-Friedrich-Platz, Kattenhol, Kletterpothsgasse, Lange Gasse, Paulistraße Polthofstraße, Schüngelgasse, Ulrich-Jakobi-Wallstr Ulricherstraße, Vor dem Ulrichertor, Waldstr., Windmühle.

9. Stimmbezirk.

Abstimmungsraum: Gewerbliche Berufsschule (alte Patroklischule 2).

Abstimmungsvorsteher: Kontrollinspektor Karl Dallmann, Pagenstraße 13.

Stellvertreter: Stadtsekretär Willy Konrad, Herensridstraße 54.

Albertusstraße, Ampener Weg, Conradstraße, Dasselstraße, Deiringser Weg, Alter Hellweg, Herensridgäßchen, Herensridstraße, Heuweg, Isenacker, Jakobistraße, Vor dem Jakobitor, Kesselstraße, Kölner Ring, Zum Luisenhof, Märkische Straße, Meiningser Weg, Pagenstraße, Paradieser Holzweg, Werler Landstraße, Westenhellweg.

10. Stimmbezirk.

Abstimmungsraum: Turnhalle (Neue Patroklischule), Eingang Lavanengasse.

Abstimmungsvorsteher: Architekt Josef Ferber, Freiligrathstraße 34.

Stellvertreter: Prokurist Richard Peperkorn, Freiligrathstraße 7.

Aldegreverstraße, Ardeyweg, Brügge Ring, Daelengasse, Feldmühlenweg, Freiligrathstraße, Grüner Weg, Hagengasse, Halsteichweg, Hattroper Weg Jakobi-Nötten-Wallstraße, Johannistraße, Kapellengasse, Kubachsgasse, Lavanengasse, Nötten-Brüder-Wallstraße, Nöttenstraße, Vor dem Nottentor, Oelmüllerweg, Paradieser Weg, Quadgasse, Schlangenweg, Schonekindstraße, Schweneckerweg, Am Soestbach.

11. Stimmbezirk.
Krankenanstalten.

Abstimmungsraum: Stadtkrankenhaus (Zimmer 6), Marienhospital Veranda (Neubau), Landespflege- und Krankenhaus (Besuchszimmer).

Abstimmungsvorsteher: Landwirt Heinrich Schierhoff, Brüderstraße 36a.

Stellvertreter: Stadtsekretär Heinr. Rosenbaum, Ostenhellweg 17.

Es sind nur zugelassen Personen, die in der Stimmliste eingetragen oder im Besitze eines Stimmscheines sind. Die Stimmberechtigten des 11. Stimmbezirks können nur auf Stimmschein wählen.

Zur Stimmabgabe dürfen nur die amtlich hergestellten, im Abstimmungsraum ausgegebenen Stimmzettel und Umschläge benutzt werden. Die Stimmzettel enthalten alle zugelassenen Kreiswahlvorschläge, die Partei und die Namen der ersten vier Bewerber jedes Vorschlages.

Beim Betreten des Abstimmungsraumes erhält der Stimmberechtigte die amtlichen Stimmzettel nebst Umschlag. Mit diesen beiden Stücken begibt er sich in die Wahlzelle. Dort kennzeichnet er auf dem Stimmzettel durch ein Kreuz oder durch Unterstreichen oder in sonst erkennbarer Weise den Kreiswahlvorschlag, dem er seine Stimme geben will, und legt alsdann den zusammengefalteten Stimmzettel in den Umschlag. Darauf tritt er an den Vorstandstisch, nennt seinen Namen u. übergibt dem Abstimmungsvorsteher den Umschlag. Stimmzettel, die dieser Bestimmung nicht entsprechen, sind ungültig.

Anträge auf Ausstellung eines Stimmscheines sind bis zum 3. 3. 33 einschl. im Einwohnermeldeamt zu stellen. Es wird gebeten, Wahlbenachrichtigungen zur Wahl mitzubringen.

Soest, den 24. 2. 1933.

Der Magistrat.

Am 24. Februar verstarb nach kurzem Leiden, im 93. Lebensjahr die Oberin des Walpurgisdamenstiftes

Sofie von Blanckensee

Ueber 60 Jahre hat die Verstorbene dem Stift angehört, davon über 45 Jahre als Oberin.

Wir verlieren in ihr eine hochgeschätzte, gütige u. zuvorkommende Vorgesetzte und Mitarbeiterin.

Ihr Leben war dem Dienste ihrer Mitmenschen gewidmet, ihr Sinn stets darauf gerichtet, in wahrer Christenliebe den Leidenden und Bedürftigen zu helfen. So hat sie sich in der Geschichte unseres Stiftes ein dauerndes Gedächtnis gesichert.

Freiherr von Werthern.
Oberstleutnant a. D. und Stiftskurator

Margarete von Za..der.
Stiftsdame

Marta von Wegerer
Stiftsdame

Soest, den 25. 2. 1933.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 28. Februar 3,15 Uhr mittags vom Stift aus statt. Die Trauerfeier ¼ Stunde vorher.

Ladenlokal

gut gelegen, mögl. mit anschließender

3-4 Zimmer-Wohnung

zum 1. IV. od. später gesucht.

Angebote unter Nr. 1381 an die Geschäftsst.

Wer fertigt

technische Zeichnungen

an?

Angebote an die Geschäftsst. u. Nr. 1400.

Ia Korn-Kaffee
(roggen)
1 Pfd. 18 Pfg.
5 Pfd. 85 Pfg.
Kaffee-Rösterei
Kl. Osthofe 24.

Nachruf.

Am 24. dieses Monats ist unsere verehrte Ehrenvorsitzende

Frau Oberin von Blanckensee

im 93. Lebensjahre heimgegangen.

Mehrere Jahrzehnte hat sie als Mitglied u. Vorsitzende unseres Vorstandes, insbesondere in den 4 Kriegsjahren, sich mit großer Treue den Aufgaben des Vereins gewidmet. Ihr aufrechter Charakter und ihre stets gleichmäßige Liebenswürdigkeit sichern ihr unsere Dankbarkeit und ein dauerndes ehrendes Gedenken.

Der Vorstand des Vaterl. Frauenvereins vom Roten Kreuz.

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief sanft und unerwartet am 25. Februar, vormittags 11¾ Uhr, nach kurzer Krankheit meine liebe Frau, unsere unvergeßliche, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwägerin

Frau Josef Winter

verw. Dahlhoff, geb. Berg

nach einem arbeitsreichen und christlich-frommen Lebenswandel, versehen mit den Heilmitteln der kath. Kirche, im fast vollendeten 84. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Soest, Kassel, Unna, Hultrop und Eversberg, den 27. Februar 1933.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 28. Februar, nachmittags 2½ Uhr von der Leichenhalle des St. Marienhospitals aus statt. Das feierliche Seelenamt ist Dienstag morgen 8 Uhr im St. Patrokli-Dom.

Statt besonderer Anzeige.

Samstag morgen nahm der Herr plötzlich meinen lieben Mann, unseren treusorgenden Vater, unseren guten Bruder, Schwager und Onkel, den

Eisenbahn-Bauinspektor

Wilhelm Schächter

im 52. Lebensjahre zu sich in sein Reich.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Helene Schächter.

Schleusingen (Thüringen), Soest, Petershagen a. d. W., Krefeld, Elbing, Graudenz, den 25. Februar 1933.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 28. Februar in Schleusingen statt.